

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes aus allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Differenzen und Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ein Sieg der schwarzen Garde.

H. K. Der von den Christlichsocialen bei den jüngsten Landtagswahlen in Niederösterreich erfochtene große Sieg kann nur den der Verhältnisse Unkundigen überraschen. Wer mit offenen Augen die Entwicklung der Dinge in der Reichshauptstadt verfolgte und insbesondere den immer mehr in den Vordergrund tretenden Einfluss des Clericalismus in den Reihen des christlichsocialen Heerbanns mit Aufmerksamkeit beobachtete, durfte sich, wenn er auch noch die politische Unreife des Wienerthums in den Kreis der Erwägungen mit einbezog, keinen Augenblick der Hoffnung hingeben, daß es den Deutschnationalen jetzt schon gelingen werde, der rückläufigen Strömung unabweizungslähmende Dämme entgegenzustellen. Der Luegerausch ist noch lange nicht verflogen, es wird noch eine geraume Weile währen, bis die von der Macht der Persönlichkeit dieses Volkstribunen hypnotisierten Massen die nüchterne Ueberlegung wiederum werden erlangt haben. Daß dieser Tag aber aufbrechen und daß auch der „Herr von Wien“ höchstwahrscheinlich den allem Demagogenthum anhaftenden Fluch an sich selbst erfahren wird, kann gar keinem Zweifel unterliegen, denn es ist heute auch in dem katholischen Oesterreich unmöglich, dem Ultramontanismus auf die Dauer zur Herrschaft zu verhelfen, und ein Antisemitismus, der beim Taufbecken Halt macht, ist nur eine Frage jener socialen und wirtschaftlichen Bewegung, die alles, was faul und schädlich ist, hinwegräumen will und soll. Der christliche Socialismus der Lueger, Gschmann, Gregorig und Schneider trägt also den Keim der Auflösung in sich und wird desto eher seine massenbegeistrende Kraft verlieren, je tiefer er in das Fahrwasser des Römlingthums geräth und je mehr Pfisterreien und Tachauaden seine Wortführer sich zu Schulden kommen lassen.

Mit diesem Ausblick in die hellere Zukunft wollen wir uns keineswegs über die trübe Gegenwart hinwegtäuschen, steht ja doch eben die Politik der Deutschnationalen in diesem Staate auf einer höheren Warte als auf dem Gipfel unsicher errungener Tageserfolge, und wenn es auch gerade die Reizen und Ernsten mit Unmuth und — offen heraus gesagt — Verachtung erfüllt, daß das politische Bananenthum in Wien Männern wie Pachter und Hauck den Weg in eine geistgebende Körperschaft verlegen kann, so verlieren wir deshalb das Vertrauen zu unserer guten Sache und die siegesgewisse Zuversicht nicht, daß unsere Fahnen einst auf den erstürmten Wällen aller Gegner des Deutschthums in der alten Ostmark werden aufgepflanzt werden. In den Alpenländern, in Böhmen, Mähren und Schlesien werden sich die Christlichsocialen gewiß keine Wahllorbeeren holen; die Deutschen dieser Gebiete sehen klarer und schärfer als ihre Stammesgenossen in Niederösterreich und Oberösterreich, von Wien

gar nicht zu reden, und von dort aus wird der deutsch-nationale Gedanke nach und nach vordringen und schließlich auch in der Reichshauptstadt Triumphe feiern.

Um diesem Ziele näher zu kommen, werden allerdings alle Kräfte und Fähigkeiten der deutschbewußten Partei eingesetzt werden müssen, allein sollten wir deshalb verzagen, da wir doch sehen, wie die wackere Vorkämpferin des reinen Deutschgedankens in der Reichshauptstadt, die „Deutsche Rundschau“, Schritt für Schritt den unendlich schwer gewinnbaren Boden Wiens trotz der erbitterten Abwehr ihrer vielen und grimmigen Widersacher erobert? Die jetzigen Wahlniederlagen entkräften diese Behauptung nicht, denn das genannte Blatt wird trotzdem und alledem eifrig gelesen und die von ihm verbreiteten politischen Lehren werden allmählich, sobald die Ernüchterung einzutreten beginnen wird, die sie, nebenbei bemerkt, beschleunigen, den selbständig denkenden Theil der Wiener Bevölkerung zu echter und wahrer Deutschgesinnung befehren, zu einem politischen Glaubensbekenntnisse also, das den Römling als das darstellt, was er allezeit war und sein wird: ein unversöhnlicher Feind unseres Volksthum.

In dem Kampfe mit diesem Römlingthum, der jetzt in Oesterreich neuerdings mit aller Schärfe und Entschiedenheit geführt werden muß, hoffen wir alle freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Deutschen, auch die sogenannten Liberalen, als Bundesgenossen in unseren Reihen zu finden, denn sie werden hoffentlich in den letzten Jahrzehnten einsehen gelernt haben, daß das durch eine mit orientalischer Verschlagenheit geleitete Presse und sündhafte Reichthümer schier übermächtig gewordene Semitentum ein verlässlicher Vorkämpfer für die Wohlfahrt unseres Volkes nimmermehr genannt werden kann. Die Judenenschaft arbeitet — und unnatürlich wäre das Gegenteil — auch dort, wo sie scheinbar auf der Seite unseres Volksthum steht, und mit jenen Blättern, die anscheinend dem Deutschthum dienen, für sich und die Herrschaft ihres Stammes. Darüber kann heute ein Zweifel nur in den Kreisen der kindlichsten unter den kindlichen „Politikern“ bestehen, und da die Anschauung wohl gerechtfertigt ist, daß diese „Schwärmer“ zum größten Theile schon ausgestorben sind, so dürfte unsere Hoffnung, die freiheitlich gesinnten Volksgenossen in den kommenden Tagen an unserer, der Deutschbewußten, Seite zu sehen, nicht auf schwachen Füßen stehen.

In dem Wahlkampfe der jüngsten Tage gelang es in der Reichshauptstadt einer neuen Partei, der sog. socialpolitischen Partei, einige Mandate zu erringen, ein Ereignis, das dadurch an Bedeutung gewinnt, daß der Wortführer der „Socialpolitiker“, Professor Philippovich, seine und seiner Gesinnungsgenossen Wahlwerbung mit den Worten begründete: „Die liberale Partei muß beseitigt werden, um den Liberalismus zu retten.“ Den Social-

politikern ist es nach diesem Ausspruche und anderen Aeußerungen ihrer Vertreter mit der Bekämpfung des Scheinliberalismus und seiner Auswüchse ernst; sie werden auch zweifellos gegen die „schwarze Garde“ und den christlichsocialen Clericalismus entschieden ankämpfen, abzuwarten aber bleibt es, ob sie sich von dem ankämpfenden Einfluß des Judenthums, der den Liberalismus der „Vereinigten Linken“ auf die Bahre brachte, freizuhalten vermögen werden.

Nur gedankenlose Leichtfertigkeit könnte übrigens in Abrede stellen wollen, daß die Richtung unserer inneren Politik in den nächsten Jahren von dem bisherigen Course um ein Merkliches abweichen wird. Die Anzeichen sind deutlich genug. Die Christlichsocialen verfügen im Wiener Gemeinderathe und im niederösterreichischen Landtage über die Zweidrittelmehrheit, die Beschlüsse dieser Körperschaften werden daher demgemäß ausfallen, und Graf Badeni war längst einsichtig genug, mit den Leitern einer Bewegung Frieden zu schließen, die ihm bereits große Verlegenheiten bereitete, zumal der sichtbare Führer dieser „Neueren“ mit sich reden läßt, wenn ihm ein gewisses Entgegenkommen bewiesen und sein Ehrgeiz befriedigt wird.

Die Schlussfolgerungen daraus sind unsicher zu ziehen. Die hinter Lueger stehende schwarze Garde wird alle Hebel in Bewegung setzen, um wiederum eine an die „schöne Concordatzeit“ erinnernde Stellung in unserem Staate zu gewinnen und die Regierung wird dieses heisse Streben so weit unterstützen, als es der Widerstand der freiheitlichen Parteien im Reichsrathe und in den Landtagen zuläßt. Auf diesen Widerstand kommt daher alles an: schlägt er die rechten Bahnen ein und erweist er sich unbeugsam, so wird die Verfinsterung des Freiheitgedankens eine rasch vorübergehende sein; erlahmt er oder geräth er auf Abwege, dann werden die Römlinge vielleicht so lange in Siegeszuversicht schwelgen, bis der Staatskarren im Sumpfe stecken oder am Abgrunde stehen wird. Einen dauernden Sieg werden sie nie erringen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. November. Auf der Ministerbank: Sämmtliche Minister.

Das Abgeordnetenhaus hat heute über den Gesetzentwurf, betreffend die Verhinderung von Wahlmißbräuchen verhandelt. Nach durchgeführter Debatte wurde der Antrag auf Rückverweisung angenommen, womit der Gesetzentwurf für diese Session begraben erscheint.

Abg. Dr. Bärnreither interpellirte wegen der Sistierung des Beschlusses der Bezirksvertretung von Neutern, womit dem deutschen Nationalfonds eine Spende von 50 fl. zugewendet werden sollte. Die Interpellanten fragten, wie die Regierung es zu rechtfertigen vermöge,

Die Hölle-Angst.

Ein Bildchen aus dem Volksleben von Peter Rosegger.

Ich habe den Wert der Religion niemals bestritten, im Gegentheil, bin ich von den Fanatikern der Religionslosigkeit oftmals weidlich ausgegallt worden, weil ich nicht in jedem Priester einen Pfaffen gesehen, nicht jede Frömmigkeit Bigotterie genannt habe. Ich habe Gelegenheit gehabt, viel zu erzählen von wahren Priestern, die liebevoll, versöhnend und opferfreudig wirken, von frommen Naturen, die in ihrer Ergebenheit und ihrem heiteren Gottvertrauen schon auf Erden den Frieden des Herzens genießen, dem die Gelehrten und Weltklugen zumeist alle vergeblich nachjagen.

Die Religion, wie sie dem Volke gepredigt wird, hat nur den leidigen Fehler, daß sie gerne den Teufel an die Wand malt. Dann kommt er. Und dann steht in manchem gläubigen Herzen ein Elend auf, eine Qual und Bedrängnis — die Hölle auf Erden. Die allermeisten Leute fähren sich zwar den Teufel um den Teufel, aber manchmal ist doch ein weiches, schwaches Herz, das trotz seiner Unschuld zu Höllequalen verdammt ist. Und solche Erscheinungen, deren mir und Anderen im Leben viele begegnet, könnten den Wert der Religion in der That zweifelhaft machen. Und wenn die Religionsprediger den Teufel nicht nach und nach ein wenig in den Hintergrund drängen, so holt er sie und ihre Prediger einmal selbst, darauf können sie sich verlassen.

Und jetzt bringe ich meine Geschichte. Sie ist freilich nicht neu, sie ist hundertfältig da, und einmal hat mir der Director einer Irrenanstalt gesagt: „Unsere fleißigsten Dieberranten sind das Lotterbett und die Kanzel.“

Unten in der Schlucht, wo der Weg hinausgeht am Wasser, steht das Irrenkreuz. Nicht weit davon ist vor Jahren der Mülhofer Simon gefunden worden — todt und starr. Ein sonst kernfrischer Mensch von dreißig Jahren. Der Schlag hatte ihn getroffen.

Vor Kurzem, an einem Sonntag nachmittags, wie ich aus dem Thale heimwärts gehe, sehe ich auf dem nämlichen Plage, nicht weit vom Irrenkreuz, den alten, mühseligen Mülhofer knien; die zitternden Hände faltet er und ist gar verzagt.

„Da ist er gelegen“, murmelt er, „da ist er abgerufen worden, mein Simon.“

„Mülhofer“, sagte ich, „hast Du Dich denn noch immer nicht getrübet? Ist schon an die zehn Jahr' vorbei.“

„Zehn Jahr'!“ lacht der Alte auf. „Was sind zehn Jahr'?! Hast Du die heutige Predigt gehört in der Kirche?“

„Aha, denke ich, aus diesem Loch bläst der Wind.“

„Daß die Ewigkeit so lang sein soll“, meint der alte Bauer, „so lang! Daß hätt' ich mir nicht gedacht.“

„Wie lang denn?“ fragte ich. „Wie lang ist sie denn eigentlich?“

Wendet sich der Mülhofer zu mir, legt den Finger an die Nase und sagt: „Wann Du hundert Mehen Korn hast und es kommt alle tausend Jahr' ein Vogel und frisst ein einzig' Körndel, so werden die hundert Mehen eher aufgefressen sein, als wie die Ewigkeit aus ist. Wie wird sie aus die Ewigkeit, hat der Geistlinger gesagt, nie wird sie aus, hat er gesagt!“

„Ist halt der Mülhofer ihre Schuldigkeit, daß sie nie aus wird“, sage ich.

„Aber Jesus Maria!“ schreit er, „einmal wird sie doch aus werden!“

„Dein Geistlinger mit seinen hundert Mehen Korn ist ein Hascherl“, sage ich. „Denk' Dir, Mülhofer: die ganze Weltkugel wäre durch und durch aus hartem Stahl, und alle tausend Jahr käme ein Vogel und thäte ein einzigesmal seinen Schnabel wegen an der stahlenen Weltkugel, so würde die Kugel eher zu Schanden gewetzt sein, als die Ewigkeit ein End' nimmt. Und wenn jeder Stern am Himmel so eine Stahlkugel thät' sein, so wär' die Zeit, bis sie abgewetzt wären, kaum ein Augenblick gegen die Ewigkeit.“

Dieses Gleichnis hat auf den Alten keinen weiteren Eindruck gemacht; meine Millionen Stahlkugeln sind nicht in seinen Kopf gegangen, des Geistlichen hundert Mehen Korn waren besser.

„Hundert Mehen!“ ruft er immer wieder. „Eine solche Ewigkeit! Das ist schreckbar!“

„Warum?“ frage ich.

„Wer in einer Todtsünd' stirbt, muß ewig im höllischen Feuer sein! Viel Leut', sagt der Geistlinger, viel Leut' gehen nit um auf der Welt, die mit eine Todtsünd' auf dem Buckel tragen. Mehr Todtsünden, wie andere! sagt er. Ein gäher Tod dazu und Du bist ewig und ewig in der Hölle!“

Mich hat der alte Mann bitter erbarmt. Hat ohnehin nichts Gutes auf der Welt, ist mühselig und krank, hat Niemand, der ihm ein liebes Wort sagt, hat seinen Trost in der Religion gesucht und nichts als das höllische Feuer gefunden.

Ich setze mich auf einen Stein am Wege und sag': „Nachbar, ich hab' ein Glasel Wein bei mir; komm', trinken wir's aus mitsamm.“

dass sie in anderen gleichartigen Fällen, die sich jüngst in Böhmen, und zwar bekanntlich zuerst in Vertretungskörpern mit tschechischer Mehrheit, insbesondere in Prag ereigneten, vom Sistierungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat und ob künftig in solchen Fällen gleichmäßig werde vorgegangen werden.

Es wurde sodann zur Berathung des Gesetzes über die Wahlmüßbräuche übergegangen.

Abg. Vareuther begründete das Minderheitsvotum.

Abg. Dr. Scheicher fand, dass viel zu geringe Strafen festgesetzt sind. Man sollte eigentlich einen Menschen, der Wahlfälschungen vornimmt, ein kleines bisschen hängen. Wenn Kaiser Josef auferstehen würde, würde er köstliche Strafen zu finden wissen.

Abg. Moske: Die Klöster würde er aufheben.

Abg. Scheicher: Darum handelt es sich nicht. Er würde eine beschämende Strafe finden, wie z. B. das Straßengehen. Redner erzählte, er sei Zeuge gewesen, wie bei einem Wahlacte ein judenliberales Commissionsmitglied unter einem Vorwande die Stimmzettel an sich genommen hat, um hineinzusehen.

Präsident: Ich bitte, eine Partei nicht mit solchen Worten zu bezeichnen. Es geht nicht an, eine Partei zu schmähen. (Widerpruch links.)

Abg. Menger: Judenliberal ist ein Schmähwort gegen unsere Partei und das ist eine Unanständigkeit.

Abg. Scheicher: Ich weiß nicht, ob Jud oder Liberaler eine Beleidigung ist. Der Abg. Menger scheint zu fühlen, dass dieser Vorgang bei Leuten vorgekommen ist, die ihm nahe stehen.

Abg. Menger: Das ist wieder eine Lüge, die einem Priester schlecht ansteht.

Abg. Scheicher: Ich war gegenwärtig.

Abg. Menger: Wie können Sie sagen, dass das Leute sind, die mir nahestehen. Das ist eine Lüge, Sie Lügner, wie können Sie so beleidigen?

Abg. Scheicher verwies auf die Zustände in Galizien, wo besondere Gesetze geschaffen werden müssen.

Abg. Peric schilderte die Wahlmüßbräuche in Dalmatien.

Abg. Lewakowski schilderte einzelne Fälle von Wahlumtrieben in Galizien.

Abg. Ritter von Abrahamowicz erklärte, die Polen würden für den Mehrheitsantrag stimmen.

Abg. Dr. Stransky wandte sich gegen Mißbrauch der Kanzel zu Wahlzwecken, wie dies jüngst in Mähren vorgekommen ist, und erklärte, dass die Tschechen gegen das Gesetz stimmen werden.

Regierungsvertreter Sectionschef Ritter von Krall befürwortete den Antrag des Ausschusses.

Abg. Kopp führte aus, die durchaus nicht wesentlichen Abweichungen des Mehrheitsantrages lassen sich zum Theil ganz gut rechtfertigen, zum Theil sind die gleichgültig. Das Gesetz sei wohl nicht geeignet, Begeisterung hervorzurufen. Nehmen Sie die Vorlage an oder nicht, sie wird nicht viel nützen, aber auch nicht viel schaden.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen.

Abg. Stransky überreichte einen Antrag auf Rückverweisung des Gesetzes an den Ausschuss.

Abg. Dr. Pattai erklärte, das Gesetz finde seine Begründung in den Vorgängen anlässlich der letzten Wiener Wahlen. Entweder hat das Haus bei diesen Wahlschlusssitzungen ein Interesse, die Wahlmüßbräuche abzuschaffen oder ein Interesse an den Wahlmüßbräuchen. Redner sprach sich gegen den Antrag Abrahamowicz aus und empfiehlt die Ablehnung des Ausschussesantrages.

Abg. Graf Pininski besprach sehr ausführlich die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und erklärte für für dieselbe stimmen zu wollen.

Nach dem Schlußworte des Minderheitsberichterstatters Dr. Vareuther und des Berichterstatters Dr. Jacek

wurde die Rückverweisung an den Straßenaussschuß angenommen.

Vizepräsident Dr. Rathrein ertheilte dem Abg. Menger wegen des gegen Abg. Scheicher gemachten persönlichen Zurufes zu seinem Bedauern den Ordnungsruf.

Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die unbehobenen Beträge aus Verloosungen von Wertpapieren.

Eine neue slovenische Forderung.

Im Budgetausschuß ergriff am 5. d. der Abgeordnete Robitsch bei Capitel Centrale des Unterrichtsministeriums das Wort und gab dem Wunsche Ausdruck, dass anstatt eines zweiten Landeschulinspectorats für Mittelschulen, dessen Ernennung im Vorschlage vorgesehen ist, ein zweiter Landeschulinspector für Volksschulen ernannt werden möge. — Der Unterrichtsminister Baron Gautsch sagte zu, dass er diesen Wunsch in Erwägung ziehen wolle. — Diese Antwort rechtfertigt die Annahme, dass bei der letzten Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Unterrichtsminister einerseits und dem ehrenwerten Abgeordneten Robitsch andererseits von diesem nicht nur die „Reformierung“ des Lehrkörpers des Cillier slovenischen Gymnasiums, sondern auch die Ernennung eines zweiten, selbstverständlich slovenischen oder doch slovenisch gesinnten Landeschulinspectorats für Volksschulen als Preis für die Bewilligung des Dispositionsfonds verlangt und — von dem Unterrichtsminister gewährt wurde. Diese Forderung der Wendenhäuptlinge ist durchaus nicht neu, sie stand auch schon in dem hiesigen deutschgeschriebenen Wendenblatte zu lesen, wenn wir nicht ganz irren, und die hinter ihr mühsam verborgene Absicht ist leicht zu erkennen. Die Volksschulen in Untersteiermark, jetzt schon zum größten Theile slovenisch, sollen ganz slovenisiert und den wenigen deutschen Lehrern das Leben unerträglich gemacht werden. — Die Slovenen werden den gewünschten Landeschulinspector bekommen, das bezweifeln wir nicht, aber wir wollen uns gut merken, auf welche Weise sie ihn erhielten. — Auf Wiedersehen bei Philipp! —

Die Landtagswahlen in Niederösterreich.

Wien, 4. November. Die Wahlen der Städte für den niederösterreichischen Landtag begannen hier unter äußerst lebhafter Betheiligung. Am größten war sie in der Leopoldstadt, wo Dr. Lueger das Mandat zu „seinem heutigen Namenstage“ gewünscht hat. Die in der inneren Stadt candidierten Socialpolitiker bewarben sich um die sechs Mandate nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Sie haben mit ihrem halbsocialistischen Programm einen Wählerkreis gewonnen, der nicht bloß durch Intelligenz, sondern auch durch Besitz hervortritt.

Im 1. Bez. haben sich viele Wähler an der Wahl betheiligt, das Ergebnis wurde erst in später Abendstunde bekannt. — Es wurden gewählt im 3. und 11. Bezirk P. Schnabel und P. Spitaler; 4. Bez. Bärtl gegen den bisherigen Vertreter Paul Pacher; 5. Bez. Dr. Lueger; 6. Bez. J. Voquay; 7. Bez. H. Gregor; 8. Bez. Dr. Kupka; 9. Bez. Bürgermeister Strobach; 10. Bez. Prof. Schlesinger gegen den bisherigen Vertreter Hand; 14. und 15. Bez. Ernst Schneider; 16. und 17. Bez. Fürst Liechtenstein, 18. und 19. Bez. A. Baumann. — Alle diese gehören der christlichsocialen Partei an.

Außerhalb Wiens wurde gewählt: in St. Pölten: Wohlmeyer (chr.) gegen Dr. Dfner (D. V.); in Tulln: Franz Hölzel (chr.); in Floridsdorf: Dr. Knob; in Waidhofen a. d. Y.: Plenkert gegen Jar; in Baden: Thoma (chr.).

Wien, 6. November. Bei der heutigen Stichwahl in der Inneren Stadt wurden 4130 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt die Candidaten der Socialpolitiker

Philippovich, Dr. Dfner und Abg. Kronawetter und die liberalen Wahlwerber Moske, Kiek und Dr. Benedict. Die Antisemiten blieben mit 1553 bis 1513 Stimmen in der Minderheit. — In Wiener-Neustadt wurde der Deutschnationaler Ing. Julius Schwarz, in Korneuburg-Oberhollabrunn der Deutschnationaler Dr. Kolisko, in Langenlois der Deutschnationaler Gerichtsadjunkt Julius Pirhofer gegen den Christlichsocialen Dr. Gehmann gewählt. Der deutschnationaler Abgeordnete Döb kommt im Waidhofener Wahlbezirk in die engere Wahl und wird voraussichtlich gewählt werden.

Der Zerfall der „Vereinigten Linken.“

Wien, 6. November. Heute faßten 29 liberale Abgeordnete den Beschluß, aus der „Vereinigten Linken“ auszutreten und den Obmann des Clubs einen Schritt begründende Austrittserklärung zu übermitteln. Unter den Ausstretenden befinden sich auch die kärnthnerischen Abgeordneten Ghon und Franz Kirchner.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Die in den jüngsten Tagen vorgenommene Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten vollzog sich unter äußerst lebhafter Betheiligung aller Volksschichten. Als Candidaten standen sich Mac Kinley und Bryan gegenüber und jener trug den Sieg davon.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Vermählung im Kaiserhause.) Am letzten Donnerstag fand in Wien die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog Philipp von Orleans statt. Am Tage zuvor mußte die Erzherzogin feierlich allen Thronansprüchen entsagen. Darüber wurde unterm 4. d. aus der Reichshauptstadt berichtet: Heute Mittag fand in der geheimen Rathsstube der Hofburg unter dem üblichen Ceremoniell die Verzichtleistung der Erzherzogin Maria Dorothea in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzoge, der Geheimen Räte und der beiderseitigen Minister statt. Der Kaiser richtete, vor dem Throne stehend, eine Anrede an die Versammelten, um sie zu Zeugen des bevorstehenden Actes aufzufordern, was die Letzteren durch eine tiefe Verbeugung zu befolgen versicherten. Hierauf trat der Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußern, Graf Goluchowski, an die Stufen des Thrones und las davor die ihm von dem Staatsnotar übergebene Verzichtsurkunde ab, worauf die Braut nach einer Verbeugung vor dem Kaiser sich zu dem Tische, auf welchem das Kreuzifix stand, verfügte, die beiden ersten Finger der entblößten rechten Hand auf das von dem Cardinal-Fürstbischof vorgehaltene Evangelium-Buch legte und die Eidesformel ablas. Hierauf begab sich die Braut zu dem andern Tische, ließ sich auf dem dort befindlichen Sessel nieder, unterschrieb die Verzichtleistungsurkunde und verfügte sich sodann nach einer Verbeugung gegen den Kaiser an den zuerst eingenommenen Platz auf der Estrade. Nachdem der Staatsnotar der Urkunde das Siegel der Braut beigedrückt hatte, verließen die Herrschaften die Rathsstube. Der Vermählungsfeier wohnten die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten Graf Badi und Baron Banffy, die österreichischen und die in Wien weilenden ungarischen Minister bei. Die Braut trug eine von französischen Damen gewidmete Brillantenkrone. Die Neuvermählten reisten am Abende nach Vieske in Ungarn ab.

(Wegen eines schlechten Schulzeugnisses.) Ein 16jähriger Gymnasialschüler, Sohn eines angesehenen Advocaten, schoß sich am 31. v. M. abends in Wien am rechten Donauufer, oberhalb der Kronprinz Rudolfs-Brücke eine Revolverkugel ins rechte Auge. Der Jüngling, welcher hochgradig exaltiert ist, dürfte den Selbstmordversuch wegen eines schlechten Schulzeugnisses verübt haben.

„Wie Einer jetzt Wein kann trinken, das versteh' ich nit“, antwortete er. „In einer solchen Angst! Mitten in Todsfünden!“

„Es kommt halt darauf an, Nachbar, was man unter Todsfünden versteht.“

„Hat's eh der Geistlinger ausgelegt bei der Predigt“, versetzte der Alte. „Zum Exempel, die Hoffahrt ist eine Todsfünd'. Wer hoffärtig ist auf ein schönes Gewand, sich was einbildet auf eine silberne Uhr, auf einen goldenen Fingerring und er beichtet's nit, der kommt in die Höll'. Die Trägheit ist eine Todsfünd', und wenn ich im warmen Bett' lieg', anstatt dass ich in die heilige Frühmess' geh', und beichte und büße es nit, so komm' ich ins ewige Feuer. Die Böllerei ist eine Todsfünd', und wenn ich mir einen antrin' und beicht's nit, so komm' ich in die Höll'. Und wenn Dir ein Weibsbild g'fällt — der Gedanke allein schon ist eine Todsfünd', mein Mensch! — Weißt', vertraut mir der Alte, „ich wollt' mir ja aus einer Todsfünd' nichts machen, aber die Höll'! Und die ist uns Allen gewiß.“

In der That werden bei Jesuitenpredigten derlei gewöhnliche menschliche Schwächen als Todsfünden bezeichnet, besonders Nachlässigkeiten gegenüber den Kirchengeboten, und mit dem ewigen Feuer bedroht. Ich weiß das wohl, doch ruf' ich nun aus: „Aber, Bauer! Wer hat denn Dir solche Dären aufgebunden?“

„Wenn Du bei der Predigt wär'st g'west“, versetzte er, „so würdest es wohl selber gehört haben, was der Missionsgeistlinger gesagt hat. — Und gach fort müssen! Gach vor's Gericht Gottes müssen, wie mein Simon! Die ganzen Nacht' kann ich nit schlafen. Schreien und winseln hör' ich ihn und um Hilf' rufen! Und kein Mensch kann

helfen. Ohne Beicht und Begehrung ist er verstorben, unser Herrgott hat ihn ewig verdammt!“ Wimmernd verbirgt er das Gesicht in seinen Händen.

„Aber, Mülhofer!“

„Denk' Dir's und probier's!“ fährt er fort. „Eine einzige Minute im brennenden Feuerofen sein, wie schreckbar! Und erst die ganze Ewigkeit! O, mein Simon, mein Simon! Und ich muß ihm nach. Weil die Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind, hat der Geistlinger gesagt. All' kommen wir in die Höll', All' miteinander!“

Jetzt nehme ich den Alten an der Hand und frage: „Mülhofer! Und glaubst Du das?“

„Wenn's der Geistlinger g'sagt hat!“ begehrt er auf. „Wer den Geistlingern auf der Kanzel nit that glauben, der begieng' erst die allergrößte Todsfünd', hat er gesagt bei der Predigt, und das wär' eine Sünd' gegen den heiligen Geist, die nit auf dieser und nit auf der andern Welt verziehen werden kann.“

„Nachbar“, sage ich darauf, „Nachbar, schau mich an. Ich bin auch ein Christ. Aber das glaub' ich nit. Für so schlecht halte ich unseren Herrgott nit. Ja, wenn er ein Mensch wär', da wollt' ich ihm nicht trauen, die Leute sind böshaft und rachgierig. Aber unser lieber Gott, der uns als schwache Menschen erschaffen hat, der wird uns der Schwachheit halber nit ewig verdammen. Wer schwach und lasterhaft ist, der ist ohnehin schon auf der Welt gestraft genug; eine jede Sünd' muß gebüßt werden, so oder so, und da brauch' ich keine Werkstatt dazu. Aber höre, es gibt halt Leut', die eine Geldschmiede brauchen, verstehst? Und da heizen sie die Höll' an. — Geh', Nachbar, laß es gut sein, wenn ich so was hör', da muß ich mich allemal giften, und oft denk' ich mir: wenn unser

Cultusminister nur ein einzig'mal so eine Jesuitenpredigt in einer Dorfkirche kommt hören! — Die Freimüthigen, freilich, die lachen dazu, und die Harten bleiben verstockt trotz Höll' und Teufel. Nur die weichen, unschuldigen Herzen trifft's. Diese haben trotz ihres frommen Glaubens die Hölle schon auf Erden und sind verlassen von allen Seiten. Der Staat nimmt vom armen Volk Geld und Blut: ist er denn gar nichts dafür schuldig? — Geh' Mülhofer“, sag' ich, „steht' auf. Dein Simon ist ein braver Mensch gewesen und unser Herrgott nimmt einen Menschen gern zu sich zu einem Zeitpunkt, wo er ihn am leichtesten kriegt. Er wird schon wissen, warum er Deinen Sohn gerade auf diesem Platz und zu dieser Stund' gerufen hat. Seien wir ihm die ewige Ruh' willig. Wir All' sind unseres himmlischen Vaters arme Kinder und er meint es gut mit uns. Wohl gewiß, gewiß.“

Die Augen voller Wasser, so lächelt er mich jetzt an, der alte Mülhofer, gibt mir die Hand und sagt: „Danke Dir Gott, Peter. Deine Worte sind wie Del auf meine brennende Angst.“ —

Ist aber aufgekommen, was ich damals zu dem alten Mülhofer gesagt habe, und am nächsten Sonntag darauf hat mich der „Geistlinger“ schon auf der Kanzel gehabt. „Ein Wolf im Schafspelz!“ sagte er. „Aufpassen! Schlechte Leut' sind in der Gegend, die Euch den heiligen Glauben aus dem Herzen reißen wollen. Schmach und Fluch über die falschen Propheten!“ —

Ja, meine lieben Leut', so geht's auf der Welt.

(Das größte Naturwunder auf Java), wenn nicht der ganzen Welt, ist die berühmte „Ghebo Randka Gomba“, „die Heimat der heißen Teufel“. Den Europäern ist der Ort unter dem Namen „Feuerinsel“ bekannt. Diese geologische Seltenheit bildet in Wirklichkeit einen See von kochendem Schlamm. Er liegt mitten in der Grobogan-Gebene. Man nennt ihn eine Insel, weil die blühende tropische Vegetation ringsherum ihm das Aussehen gibt. Die „Insel“ misst zwei englische Meilen im Umfang und ist 50 Meilen von Solo entfernt. In der Mitte steigen fortwährend ungeheure Säulen von weichem heißen Schlamm in die Luft und fallen dann wieder zur Erde. Auch große Blasen bildet der Schlamm. Diese plagen in der Luft mit mehr oder weniger Geräusch. Nach der javanischen Tradition hat es einmal am Westende des Sees eine hohe, trockene Schlammssäule gegeben, aus welcher sich ganze Strahlen reinen, kalten Wassers ergossen. Das war aber in längst vergangenen Zeiten.

(Ein beklagenswerter Irrthum.) Der Apotheker in Zell am See wurde vor einigen Wochen mehrere Nächte hindurch durch Ruhestörer beunruhigt. Seit Entlassung eines Dienstmädchens aber war Ruhe. Am 30. v. M. nachts 10 Uhr kam ein junger Knecht zum Gemeindevorsteher in Zell am See, um für einen Kranken ein Medicament zu holen. Mit dem Recept des Dr. Rutschera gieng der Knecht zur Apotheke. Es scheint nun, daß auf sein Anklopfen lange nicht geantwortet wurde, so daß er durch das offene Gartenthür in den Hofraum gieng. Hier klopfte er an ein Küchenfenster und bat um Einlaß. Die alarmierte Magd verständigte den Apotheker Herrn Wisgrill und dieser öffnete die rückwärtige Hausthüre. Da der Mann auf die Frage: „Wer da?“ nicht gleich antwortete, sondern bloß das Recept in die Höhe hielt, gab der Apotheker aus seinem bereitgehaltenen Gewehre Feuer und der Knecht stürzte, mitten durchs Herz getroffen, todt zusammen.

(Die verkaufte Frau.) Aus Sazlawl im Gouvernment Wolhynien schreibt man der russischen Zeitschrift „Shir i Istuswo“ folgendes: Unlängst passirte in unserer Stadt der curiose Fall, daß ein Mann seine Frau verkaufte. Ein Bauer, der bereits gehörig „hinter die Binde“ gegossen hatte, vertrat sein Weib an einen Bekannten — für einen „Halb-Stof“ Branntwein. Der Käufer des Weibes nahm seinen Einkauf gleich nach Hause mit. Als der „Strohwitwer“ zu sich gekommen war, hauptsächlich aber, weil er vom Gespött der Freunde verfolgt wurde, entschloß er sich nach drei Tagen, seine Frau zurückzuholen. Doch der neue Besitzer gab sie ihm nicht. Da mußte schon der Gheemann für seine eigene Frau fünf Rubel als Entschädigung erlegen, und dann erst konnte er mit ihr heimwärts ziehen.

(Lebende Photographien.) Es fängt an, unheimlich zu werden. Die Röntgen'schen X-Strahlen durchdringen bekanntlich feste Körper und veranschaulichen das, was sonst dem Auge unsichtbar ist. Edison und zu gleicher Zeit zwei Franzosen, August und Louis Lumiere, haben die „lebendige Photographie“ in den Dienst der Menschheit gestellt, was nicht weniger sagen will, als daß durch einen Apparat mit unheimlicher Genauigkeit lebende Vorgänge aller Art zur Ansicht gebracht werden können. So wie also der Phonograph die Stimmen von Personen getreulich wiedergibt, so gestattet der Chronophotograph, wie die Erfinder ihren Apparat nennen, die Bewegung der Menschen, Vorgänge auf der Straße, den Vogel im Flug, kurz jede Bewegung eines Körpers naturgetreu wiederzugeben. Die Idee des Apparates ist nicht neu; sie lag schon den unter den Namen „Zootrop“ und „Pharinoskop“ bekannten Spielen zugrunde, bei welchen die einzelnen, durch Schnellphotographie festgehaltenen Phasen der Bewegung eines Menschen, eines Pferdes oder eines Hundes durch Drehung in solch schneller Reihenfolge, und zwar heller erleuchtet, dem Auge vorgeführt wurden, daß die Zwischenräume gar nicht zum Bewußtsein kamen und so

eine Phase der Bewegung in die andere übergeht. Die Beständigkeit der hellen Eindrücke auf die Netzhaut des Auges läßt in allen Apparaten die Bilder beweglich erscheinen. Aber welcher Unterschied zwischen diesen einfachen Apparaten und dem Chronophotograph! Die außerordentlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Photographie machen es möglich, mit diesem Apparate alles, was sich vor der Camera abspielt, in den denkbar kleinsten Theilbewegungen zu erfassen und auf einen hautartigen Streifen zu bannen, der sich mit einem lichtdicht verschlossenen Kasten vertical entrollt. Letzterer ist mit einem Objectiv versehen, das sich in bestimmten Zwischenräumen öffnet und schließt. So entsteht denn eine Reihe durch die Stillstände scharf von einander abgesetzter Bilder, die unter sich nur geringe Abweichungen von einander zeigen, in ihrer Gesamtheit aber die lebendigsten Scenen wiedergeben. In nicht weniger als 15 Theile zerlegt der Apparat die Bewegung einer Secunde: der Collodiumstreifen nimmt also sich aufrollend, in einer Secunde 15 Bilder auf; um die Bewegung von einer Minute festzustellen, braucht man neunhundert Photographien, wozu ein 18 Meter langer Streifen von drei Centimetern Breite erforderlich ist. In derselben Weise bringt der Chronograph das, was er aufgefangen, zur Schau. Vom elektrischen Bogenlicht hell bestrahlt, rollt sich der Collodiumstreifen durch einen Präzisionsmechanismus mit rückweisen Bewegungen auf. Der Apparat arbeitet dabei so schnell, daß man meint, er stände still und zeige nur ein einziges lebendiges Bild auf dem gespannten Leinwandrahmen. Welch bewegte Scenen er dabei veranschaulicht, wie plastisch er sie bringt, wirkt äußerst überraschend. Landschafts- und Architecturbilder zeigen Perspective wie die besten Panoramabilder. Aber wie unendlich verschieden sind sie von diesen! Alles, was in der Natur lebt und sich bewegt, sehen wir vor uns, greifbar nahe, in unnachahmlicher Natürlichkeit.

(Sonst nichts.) In einem Walde unweit Schliersee verunglückte ein Holzfnecht beim Baumfällen. Der Vorarbeiter schickte einen seiner Leute ab, um die Nachricht ins Forsthaus zu bringen. Der Sendbote tritt vor den Oberförster: „n Brenntner Hans is halt was passiert!“ — Auf die Frage des Beamten nach den näheren Umständen des Unglücksfalles lautet der Rapport des Knechtes wörtlich folgendermaßen: „Die zwaa Knecht'n (Beine) san eam o (ab), und todt is er a — sunst fehlt eam niacht'n nix!“

(Ueber den Untergang von Sodom und Gomorrha) und über das Todte Meer sprach in der Münchner Geographischen Gesellschaft Dr. M. Blandendor (Erlangen). Das Todte Meer entspricht der Vorstellung, die man sich von der fluchbeladenen Stätte eines göttlichen Strafgerichtes zu machen gewohnt ist, nur zum Theil. Dem Reisenden, der von Jerusalem aus auf bequemem Wege nach Jericho hinuntersteigt und von da über die wüste Jordanebene ans Nordende desselben kommt, erscheint es eher als ein friedlicher, in seiner Art majestätischer Gebirgssee, dessen schwer zugängliche Ost- und Westufer sich in großartiger Steilheit erheben. Sein Wasser, jeßmal so salzig als das des Oceans, schmeckt widerwärtig bitter und besitz so hohe specifische Schwere, daß Boote darauf leicht zum Kentern kommen. Dieser Umstand, heftige und plötzliche Windstöße, hohe Temperatur und ungewohnt hoher Luftdruck, Unsicherheit der Ufer, endlich giftige Schwefelwasserstoffexhalationen, die mit Schwefelthermen zahlreich am Ost- und Westufer und auch mitten im See vorkommen, erklären zur Genüge, daß auf dem See noch keine Schifffahrt getrieben wird, und daß die Ufer ein Bild trostloser Verlassenheit bieten. Am südlichen Theile des Sees, der von Hebron aus in zwei mühevollen, nahezu wasserlosen Tagemärschen erreicht wird, fällt vor Allem der sonderbare, 180 Meter hohe Dschebel Usdum, das heißt Sodomberg auf. Er besteht in seinem unteren Drittel durchaus aus reinem Steinsalz, dessen rasche Verwitterung nicht selten säulenförmige Stücke stehen läßt,

die von Weitem an menschliche, besonders an weibliche Gestalten erinnern (Lot's Weib). Das Südufer des hier nur 1—6 Meter tiefen Sees nimmt der schwer passierbare, mit einer Salzkruste bedeckte Morast Secha ein und hier werfen die Wellen mitunter knollenförmige Stücke von Schwefel und reinem Asphalt aus. Die Entstehung des Todten Meeres begann gegen Ende der Tertiärperiode mit der Bildung des großen Systems meridionaler Spalten, die vom Albert-See in Afrika bis zum kleinasiatischen Taurus nachgewiesen sind. In diesen Spalten sanken einzelne schollenförmige Stücke der Erdkruste in die Tiefe, so daß grabenförmige Thalzüge entstanden, die jetzt zum Theil mit Wasser ausgefüllt sind, wie der Nyassa, Tanganyika, Samburu, das Rother Meer und das Ghor oder die Jordanebene mit dem Todten Meer. Letzteres, die tiefste aller genannten Einsenkungen (400 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeeres), stand während der Diluvialzeit in niedererlagreichen Perioden, die unseren Eiszeiten entsprechen dürften, in höherem Niveau als jetzt, wie die Diluvialstraßen der Jordanebene und Geröllablagerungen auf dem Dschebal-Usdum zeigen. Der Untergang von Sodom und Gomorrha erfolgte erst in der Alluvial- oder geologischen Neuzeit. Südlich von der Halbinsel Visan muß statt der jetzigen Südbucht des Sees einst eine fruchtbare Thalebene mit den Städten Sodom, Gomorrha und Anderen gelegen haben, und diese sank wahrscheinlich unter heftigen Erdbeben, nicht aber unter vulkanischen Eruptionsercheinungen, längs der erwähnten Spalten bis unter das Seenniveau. Während der Senkung entzündeten sich durch Reibung oder Blitzschlag die an vielen Stellen empordringenden brennbaren Stoffe, insbesondere Asphalt- und Erdölmassen, so daß ein ungeheures Flammenmeer die ganze Gegend bedeckte und „ein Rauch aufstieg, wie ein Rauch vom Ofen.“

(Galant.) Im Verwaltungssenat zu München beantragte, wie die „Zagl. R.“ meldet, Rechtsrath Kuger die Aufnahme einiger Frauen in das Rathildensstift. Ein Senatsmitglied wünschte das Alter der Gesuchstellerinnen zu wissen, worauf Rechtsrath Kuger bemerkte, wenn das Alter der Frauen zu Sprache komme, so müsse er bitten, die Sache in die geheime Sitzung zu verweisen, was der Senat unter vieler Heiterkeit beschloß.

(Das Zugstück für die Pariser Weltausstellung.) Was soll auf der nächsten Pariser Weltausstellung das Hauptzugstück bilden? Die Erwägungen darüber haben, so schreibt man der „T. R.“, den Beileigsten schon arge Kopfschmerzen bereitet. Die herrlichsten Erzeugnisse der Industrie, der Kunst und der Wissenschaft, und mochten sie in ihrer Art auch noch so bewundernswert sein, scheinen allein nicht zu genügen, um eine Pilgerung ganz Europas, ja der ganzen Welt nach Paris ins Leben zu rufen; nur eine Idee ganz an de siècle könnte das bewirken. Mit einem riesigen Bauwerk war nichts mehr zu machen, denn der Eiffelturm hat keine Bewunderer mehr. Der sonst sehr beifällig aufgenommene Plan, ein Riesenaquarium zu bauen, in dem Walfische sich tummeln, Vögel zu einer Unterwasserfahrt einladen, und wo man durch einen Glastunnel das Leben der Bewohner auf dem Meeresgrund studieren konnte, schien schließlich auch nicht großartig genug; die Herstellung eines Riesenfernenrohrs, durch das man sich den Mond wie auf einen Meter Entfernung betrachten könnte, wäre wohl etwas gewesen, hatte aber doch einige unerwartete, wenn auch nur kleine Schwierigkeiten; kurz, es gab wohl Vorschläge, aber sie trafen doch alle nicht das Richtige, oder ihre Durchführung hinderte eine Kleinigkeit. Jetzt endlich ist in den sinnenden und grübelnden Gehirnen der Projectenmacher wieder Ruhe geworden; Charles Devic hat den gordischen Knoten zerhauen. Die Elektrizität — nun natürlich nur die Elektrizität kann für 1900 etwas Ueberwältigendes schaffen. Aber wie? In Kraft- oder Lichtwirkungen? Charles Devic hat höchst glücklich Beides zusammen gelöst. Ur-

Feuerkugeln.

Von den Sternschnuppen zu den große Funken und Rauch ausstoßenden, oft mit furchtbarem Donner explodierenden Feuerkugeln gibt es allmählich Uebergänge; allein wenn niemals Sternschnuppen-Materie den Erdboden erreicht hat, so liefern dagegen manche Feuerkugeln nach dem Explodieren Stein- und Eisenmassen, die unter dem Namen Meteorite seit den ältesten Zeiten bekannt sind.

Zu den merkwürdigsten Feuerkugeln gehört das am 11. December 1741 im südlichen England bei hellem Sonnenschein sichtbar gewesene Meteor. Es erschien in der Größe des Mondes und roth wie eine feurige Kugel. Hinter der Feuerkugel blieb ein weißer Schweif, der anfangs schmal und spitz, später breiter wurde und zuletzt einer hellen dünnen Wolke glich. Die Feuerkugel nahm ihren Weg über der Gegend von Canterbury und verschwand nach vier Secunden mit einem so furchtbaren Knalle, daß in der Grafschaft Suffex die Häuser erbeben.

Am 26. November 1758 zog abermals über England eine große Feuerkugel. Sie wurde über Cambridge in einer Höhe von 20—23 deutschen Meilen sichtbar, sprühte Funken und entwickelte einen langen Schweif, nachdem sie einen Weg von 90 bis 100 Meilen in 15 Secunden zurückgelegt hatte, explodierte sie in der Nähe von Inverness 6 bis 8 Meilen über dem Erdboden.

Eine andere Feuerkugel, die am 10. Juli 1701 von Tausenden gesehen wurde, zog aus der Gegend von Oxford über den Canal und zersprang einige Meilen südlich von Paris. Sie war anfangs 10 Meilen hoch, senkte sich aber bis auf 5 Meilen herab und muß wenigstens 1000 Fuß im Durchmesser gehabt haben. Sehr zahlreich sind

die Beobachtungen über Feuerkugeln aus dem gegenwärtigen Jahrhundert, und es hat sich ergeben, daß manche Kugeln beim Verschwinden oder Explodieren sich bis zu einer Meile und selbst noch tiefer herabsenkten.

Die Bruchstücke, welche als Meteorite nach dem Zerspringen einzelner Feuerkugeln zur Erde gelangen, sind wahrscheinlich nur verhältnismäßig kleine Theile der ganzen Meteoromasse. Aus der scheinbaren Bewegung einer Feuerkugel, wie sie sich einem einzigen Beobachter darstellt, kann man über ihre wahre Bewegung oder ihre Entfernung nichts schließen. Mancher glaubte ein Meteor dicht bei sich vorüberziehen zu sehen, welches in Wirklichkeit viele Meilen von ihm entfernt war. Eine Feuerkugel, die am 31. December 1888 im westlichen Deutschland und in Belgien beobachtet wurde, schien einem Wanderer bei Nachen so nahe zu sein, daß er sich bückte, um nicht von dem Meteor getroffen zu werden, während dieses damals, wie wir die Rechnung zeigte, zwischen Lüttich und Sedan in einer Höhe von zehn Meilen über den Boden mit einer Geschwindigkeit von wenigstens fünf deutschen Meilen in der Secunde dahinschoß.

Nicht selten sieht man eine Feuerkugel raketenartig emporsteigen, auch dieses ist nur scheinbar und wird dadurch hervorgerufen, daß sich das Meteor dem Beobachter nähert; in Wirklichkeit hat man noch niemals Feuerkugeln beobachtet, die sich von der Erde entfernten, sondern alle ohne Ausnahme sind beim Verschwinden näher dem Boden als beim Aufleuchten. Um die wahren Bewegungsverhältnisse eines Feuermeteors zu erforschen, bedarf man möglichst vieler Beobachtungen an verschiedenen Orten. Untersuchungen dieser Art haben nun ergeben, daß die Feuerkugeln ebenso wie die Sternschnuppen aus dem Welt-

raume kommen und auf ihrem Lauf in die Erdatmosphäre gerathen.

Professor von Niehl in Brunn, dem die Meteor-Astronomie eine lange Reihe der wichtigsten Untersuchungen verdankt, hat nachgewiesen, daß es ausgedehnte Meteor-systeme gibt, deren einzelne Glieder aus verschiedenen Ausstrahlungspunkten mit der Erde zusammentreffen, obwohl sie in nahezu parallelen Bahnen aus dem Weltraum in unser Planetensystem eindringen. Wie wenig die einzelnen Umstände, unter welchen Feuermeteorite auftreten, über deren kosmische Stellung belehren, ist aus einigen von Professor v. Niehl genauer untersuchten Beispielen zu erkennen, die hier mitgeteilt werden mögen.

Am 8. August 1863 sah ein Gutsbesitzer nahe bei dem Städtchen Walf in Livland kurz nach Mittag an dem sonst klaren Himmel eine weiße Wolke, aus der zwei Meteorite hervortraten, die durch einen Lichtstreif mit einander verbunden schienen und von rechts nach links zur Erde herabsanken. Nach seiner Schätzung mußten die Meteorite in ein benachbartes Moor gefallen sein. Die Gegend, in der die Meteoriten wirklich zur Erde fielen, war dagegen mehr als 12 Meilen entfernt, bei Pilsdith und Aufkoma, wo nach wiederholtem Brausen und Knallen mehrere Steine, von denen der größte 12 Kilogramm wog, auf den Boden stürzten. Nach der Berechnung von Professor v. Niehl kam diese Feuerkugel aus einem Punkte des Weltraumes im Sternbilde des Löwen und die Explosion fand in einer Höhe von kaum einer Meile über dem Erdboden statt.

Etwas weniger als sechs Jahre später, am 5. Mai 1869, sah man in der bayerischen Rheinpfalz gegen 6½ Uhr abends eine Feuerkugel, die bei Krähenberg einen

sprünglich wollte er seinen Plan an einem 20—25stöckigen Hause verwirklichen; ein Haus von der Höhe wäre wohl den Pariser etwas Neues gewesen, aber die Amerikaner hatten deren schon die Menge — also lieber nicht! Statt dessen baut er nun einen sechseckigen Thurm in Stahl von 115 Meter Höhe — er braucht gegen den Eiffelturm nicht zu rivalisieren, denn der steht noch unerreicht da und ist überdies von einem Franzosen errichtet. Nach Außen vollständig mit Nickel und Aluminium verziert, besteht der Thurm im Uebrigen nur aus Glas und Kristall und enthält in seinem Innern Cafés, Theater u. s. w. Das Wunderbare aber, was alles bisher Dagewesene, auch wörtlich genommen, in den Schatten stellen soll, besteht darin, daß die architektonischen Formen des Thurmes, seine Säulen, Kapitäle, Statuen u. s. w. dicht mit elektrischen Lampen besetzt sind; 200.000 Glühlampen und 9000 Bogenlampen lassen in der dunkelsten Nacht den Thurm in seiner ganzen architektonischen Schönheit erkennen. Aber damit noch nicht genug. Unter dem Thurmhelm, welcher den Bau krönt, werden nach allen sechs Seiten riesige Zifferblätter einer Uhr der Welt die Zeit zeigen; ferner treten aus einer Thür in prächtigem Aufzuge die großen Erfindungen der Neuzeit personifiziert heraus; der Dampf, die Luftschiffahrt, die Telegraphie, die Eisenbahnen, die Photographie u. s. w. Dieser Zug geht auf einer Galerie um den ganzen Thurm. Während dessen lassen mächtige Orgeln und Glockenspiele entsprechende Weisen ertönen. Und schließlich wird der riesige gallische Hahn, der, fünf Meter hoch und aus 1200 Glühlampen gebildet, die Thurmspitze als Wetterfahne krönt, bei jedem Zeitabschnitt mit seinen Flügeln schlagen und mit kräftigen Riferitis, die über die ganze Ausstellung schallen, die Stunde verkünden. Aber damit Niemand über die Viertelstunden und Minuten im Unklaren bleibt, wird die Einrichtung getroffen, daß der ganze Thurm sich in einer Stunde genau um sich dreht. Aus der Richtung, in die der Hahn blickt, kann man also die Minuten schließen. Schwierigkeiten haben sich bisher der Verwirklichung dieses Gedankens nur entgegengestellt, als es galt, die Tonhöhe des Hahnschreies zu bestimmen; doch hofft man darüber bald hinwegzukommen.

(Die Sonnenmaschine.) Der Chicagoer Louis Gathemann, ein bekannter erfolgreicher Erfinder, ein Deutscher, der auch die aus verschiedenen Stücken zusammengelegte Linse und ein unterseeisches Kanonenboot erfunden hat, ist mit einer neuen Idee aufgetreten. Wenn sich seine Hoffnungen erfüllen, so wird in wenigen Jahren die Hitze der Sonnenstrahlen ohne alle Kosten alle Maschinen der Welt treiben. Die „Sonnenmaschine“, wie Herr Gathemann seine Maschine nennt, soll dazu dienen, Kohle, Del und andere theuere Heizmaterialien, die jetzt im Gebrauch sind, zu verdrängen. Der Erfinder glaubt, die Sonne, die Spenderin des Lichts und der Wärme und die Lebensquelle alles auf der Erde existierenden Seins, zu seiner Dienerin machen und zu der Arbeit zwingen zu können, die bisher mit viel schwächeren Hilfsmitteln gethan wird. Bei Anwendung seiner Sonnenmaschine beabsichtigt er, die Sonnenstrahlen durch riesige Linsen zu sammeln und auf Kessel, mit Wasser gefüllt, zu concentriren. Die Wärme des Sonnenlichts, welche im Jahresdurchschnitt etwa 100 Grad beträgt und im Sommer auf etwa 150 Grad steigt, soll dadurch auf 800 Grad Fahrheit gebracht werden. Diese Temperatur reicht hin, um das Wasser in den Kesseln fast augenblicklich in Dampf zu verwandeln. Der Dampf soll dann durch Röhren nach einer Maschine gewöhnlicher Construction geleitet werden, wo ein Dynamo den Dampf in Elektrizität umsetzen und hiermit entferntere Plätze versehen kann. Die Elektrizität mag auch für späteren Gebrauch aufgespeichert und der Dampf direct benutzt werden; Eine einfache Sonnenmaschine besteht aus einer in Sectionen getheilten Linse von mehr als 500 Quadratfuß: 50 Fuß lang und 10 Fuß breit, und mit einer Krümmung

der Oberfläche, die dem achten Theile eines Kreises entspricht. Nach der Berechnung des Herrn Gathemann würde eine Maschine von sieben Pferdekraften, die das Jahr über eine constante Kraft liefern könnte, 1500 Dollars kosten. Auf einem Acker Landes außerhalb der Stadtgrenzen glaubt Herr Gathemann eine Anlage von Maschinen machen zu können, die nicht weniger als 600 Pferdekraften entsprechen. Die Kosten schätzt er auf 20.000 bis 30.000 Dollars, was allerdings doppelt so theuer sein würde, als eine Dampfmaschine von derselben Kraft, aber nicht in Betracht käme, da in kurzer Zeit die Mehrausgabe durch die Ersparnis des Heizmaterials gedeckt werden würde. In dem Umstande, daß die Sonne nicht fortwährend vom Himmel herniederstroht, sondern häufig ihr Nulitz mit Wolken verhüllt, sieht Herr Gathemann kein Hindernis. Sie liefere in der Zeit, in der sie scheint, eine solche Masse von Hitze, die aufgespeichert werden könne, daß man eine Polarnacht über daran genug haben könne.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 5. November. (Gasthofsöffnung.) Vor kurzer Zeit ist das ehemalige Serebinsky'sche Kaffeehaus am hiesigen Hauptplatz in den Besitz der Ehegatten Franz und Josefa Resch durch Kauf gelangt. Herr Resch hat durch zweckentsprechende Umgestaltung des alten Geschäftes dieses zu einem Kaffee- und Einkehrgasthaus mit eleganten Fremdenzimmern und guten Stallungen der Neuzeit entsprechend hergerichtet und so dem gesteigerten Verkehr in unserem Markte zeitgemäße Rechnung getragen. Da Herr Resch seit jeher eine gute Küche führt und seinen Stolz in gute Getränke und mäßige Preise setzt, so dürfte das mit großem Kostenaufwande ins Werk gesetzte Unternehmen einem noch größeren Besuche entgegengehen können als bisher und sowohl fremden als einheimischen Gästen ein gemüthliches Heim bieten. Auch für Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen ist Vorsorge getroffen.

Gilli, 4. November. (Ernennung.) Die Rechtspraktikanten beim k. k. Kreisgerichte Gilli, die Herren Martin Sribar und Josef Gallé, wurden zu k. k. Ausrufanten, u. zw. ersterer für Steiermark, letzterer für Kärnten, ernannt.

Gilli, 5. November. (Liedertafel.) Der hiesige stramm deutsche Männergesang-Verein „Liederfranz“ veranstaltet Sonntag, den 8. d. M. im Salon des Hotels „zum goldenen Löwen“ seine Herbst-Liedertafel. Die Vortragsordnung enthält sehr hübsche Chöre, worunter besonders des „Sängers Gebet“, „Braun Meibelen“ von Jüngst und „Sonntag auf der Alm“ von Koschat hervorzuheben sind, und außerdem eine heitere Scene, dargestellt durch die Vereinschmuckler Herren Gallat und Remetschek.

St. Leonhard W. B., 5. November. (Abgeblitz.) Die „Südsteirische Post“ brachte in ihrem Blatte vom 19. September 1896 Seite 3 einen langatmigen Artikel unter der Spitzmarke „Bauernfang“, in welchem hauptsächlich unser Bürgermeister Mravlag nicht schlecht hergenommen wurde, insbesondere im Abfage 10, Seite 3 dieses Artikels. Dort wurde ihm die Abnahme der slowenischen Fahnen vom hiesigen Kirchthurm und Pfarrhause vorgehalten und aus diesem Anlasse sehr scharf mit ihm ins Gericht gegangen. Man warf ihm u. a. auch vor, daß er sich durch dieses Vorgehen unsterblich blamierte; sodann kamen auch seine Mitbürger und Gesinnungsgenossen bei der bekannten Art und Weise der „Südsteir. Post“ nicht besonders gut weg, und schließlich gab dieses Blatt seinen Lesern die Versicherung, daß es vielleicht (!) später einmal (?) den Hergang der gewaltigen Entfernung dieser „unschuldigen“ Fahnen zu ihrer Erheiterung mittheilen werde. Da diese Mittheilung bis heute nicht erfolgte, so erlauben wir uns in dieser causa die Entscheidung der k. k. Statthalterei in Graz wörtlich zu veröffentlichen, indem wir hoffen, daß in Zukunft kein Grund vorhanden sein wird, unseren Bürgermeister zu veranlassen,

eine zwangsweise Entfernung slowenischer Fahnen, deren Aufhissung keinen anderen Zweck verfolgt, als nur als Hezmittel zu dienen, vornehmen zu müssen. Die angeführte Statthaltereientcheidung hat folgenden Wortlaut:

3. 34.909.

An

Se. Hochwürden Herrn Josef Jurcic,
Pfarrer und Dechant

in St. Leonhard W. B.

Die k. k. Statthalterei in Graz hat mit dem Erlasse vom 12. October 1896, Z. 30.290 Nachstehendes anher eröffnet: Dem Recurse des Pfarrers und Dechans Josef Jurcic in St. Leonhard W. B. gegen den dortamtlichen Bescheid vom 11. September 1896, Zahl 30.521, mit welchem ausgesprochen wurde, daß die vom Gemeindevorsteher in St. Leonhard am 15. August l. J. amtlich verfügte Abnahme der am Pfarrkirchthurm und am Pfarrhause aufgehängten Tricoloren in der Bestimmung des § 52 al. 3 der Gemeindeordnung vom 2. Mai 1864, L.-G. und W.-Bl. Nr. 5 begründet war, wird keine Folge gegeben, weil laut des Berichtes des Gendarmerieposten-Commandos von St. Leonhard vom 5. September 1896, Z. 828, das Aufhissen der betreffenden Fahnen (Tricoloren) in der Bevölkerung zu St. Leonhard thatsächlich eine derartige Erregung verursachte, daß Störungen der Ruhe und Ordnung zu besorgen waren, und weil es dem Gemeindevorsteher im Sinne der bezogenen Gesetzesstelle oblag, die zur Verhinderung der zu besorgenden Störungen der Ruhe und Ordnung erforderlichen Maßregeln und Verfügungen rechtzeitig zu treffen, zumal der Gemeindevorsteher in St. Leonhard während seiner Amtswirkksamkeit bei Festlichkeiten im Interesse des ruhigen Zusammenlebens der Bevölkerung das Aufhissen anderer Fahnen als in den österreichischen Reichs- und den Landesfarben überhaupt nicht gestattete. Gegen die vorstehende Entscheidung ist im Grunde der Bestimmungen der hohen Ministerial-Verordnung vom 27. October 1859, R.-G.-Bl. Nr. 196 Punkt 2 lit. e eine weitere Berufung nicht statthaft. Hieron werden Euer Hochwürden insofern citirt, als Sie der k. k. Statthalterei in Kenntnis gesetzt. — Marburg, am 27. October 1896. Der k. k. Bezirkshauptmann: Kankowsky m. p.

Wien, 5. November. (Das allgem. obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Am 27. September l. J. haben die Vertreter von 32 Privatbeamten-Vereinen aus allen Theilen der Monarchie die Regierung um Fristverlängerung für die statistischen Erhebungen bis Ende des Monats November. Dieser Bitte wurde Folge gegeben und die politischen Behörden l. Instanz neuerdings beauftragt, einerseits mit dem nöthigen Nachdrucke auf der Ausfüllung der Fragebögen zu bestehen, andererseits die Ausfüllung der Zählkarten soweit als thunlich zu fördern. Jedem Privatbeamten, der sich an die politische Behörde wendet, wird seine Zählkarte bereitwilligst ausgeteilt; auch können Zählkarten von der Privatbeamten-Gruppe des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines in Wien, IX., Kolingasse 15, bezogen werden. Die Privatbeamten-Gruppe läßt die Standesgenossen, welche noch keine Zählkarten ausgefüllt haben, ein, von dieser Gelegenheit im Interesse Aller den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Marburger Nachrichten.

(Dankagung.) Dem Kaiser Franz Josef-Knabenhorten sind im abgelassenen Monate October wieder namhafte Spenden zugewendet worden u. zw. Kleidungsstücke von einer ungenannt sein wollenden Dame und Herrn Hans Lorber, Spielsachen und Lehrmittel vom Commandierenden, Generalmajor Herrn Grafen Rostk-Nienek, gelegentlich der Feier des Namensfestes Seiner Majestät von Herrn Anton Götz 20 Flaschen Bier, nochmals ein Korb mit Äpfeln von der Bürgermeisterstgattin

Meteorstein von fast 16 Kilogramm Gewicht lieferte, und die Berechnung von Dr. Neumayer ergab, daß diese Feuerkugel aus dem Sternbilde der Jungfrau, nahe dem Löwen, kam. Die neuen Untersuchungen Professor v. Nießls ergeben nun in einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit, daß beide Meteorite, obgleich sie in verschiedenen Jahren zur Erde fielen, einem und demselben Meteorstrom im Weltraume angehörten. Man kann also aus der unmittelbaren einzelnen Wahrnehmung über die Bahnen und die kosmischen Beziehungen von Feuerkugeln nichts schließen, erst die Zusammenfassung mehrerer Beobachtungen an verschiedenen Orten liefert mit Hilfe der Berechnung sichere Ergebnisse.

Die Meinung, daß Feuermeteorite oder Meteorite, die am gleichen Tage oder nahe gleichzeitig erschienen sind, deshalb auch in einem gewissen kosmischen Zusammenhange stehen müßten, ist völlig irrig. So wurden am 16. Jänner vorigen Jahres kurz vor Mitternacht drei große Feuerkugeln beobachtet, die innerhalb einiger Minuten erschienen und deren Bahnen von verschiedenen Seiten nach Böhmen hin gerichtet waren.

Zwei davon erregten durch ihre Lichtfülle und durch die Detonationen, die sie hervorriefen, großes Aufsehen. Die Meteore folgten so rasch aufeinander, daß ein Beobachter sogar die Detonationen des einen Meteors, das er der Bewölkung wegen nicht sehen konnte, auf ein anderes von ihm wahrgenommenes bezog. Wenige Tage später, am 25. Jänner, wiederholte sich die Erscheinung mehrerer Feuermeteorite innerhalb weniger Minuten, ja, in dieser Nacht wurde eine große Anzahl derselben in Oesterreich gesehen. Hieraus hätte man, anscheinend mit einer gewissen Berechtigung, schließen können, daß die Erde sich

am 16. und 25. Jänner in einem an großen Feuermeteoriten ziemlich reichen Strome befunden habe. Die genauen Untersuchungen v. Nießls aber ergaben, daß das Zusammenreffen mehrerer Feuerkugeln an jedem dieser beiden Tage lediglich zufällig war. Aber auch in den Fällen, in welchen verschiedene Feuerkugeln oder Meteorite nachweislich einem und demselben Schwarm angehörten und an nahe gleichen Jahrestagen sichtbar wurden, darf man nicht annehmen, daß sich diese Körper in geschlossenen Bahnen um die Sonne bewegten.

In allen solchen Fällen besaßen, wie besonders die Untersuchungen v. Nießls lehren, die Feuerkugeln so große Geschwindigkeiten (zwischen 50 und 100 Kilometer in der Secunde), daß die Anziehung der Sonne nicht ausreicht, sie in ihr System zu fesseln. Diese Meteorischwärme kamen vielmehr aus dem allgemeinen Weltraume, und die zu ihnen gehörigen Feuerkugeln geriethen nur zufällig auf die Erde, sie würden anderenfalls wieder in den Weltraum zurückgekehrt sein.

Von den Sternschnuppenschwärmen der Leoniden und Perseiden, sowie von einigen anderen gilt dieses nicht; diese Schwärme bewegen sich in geschlossenen, langgestreckten (kometarischen) Bahnen um die Sonne und stehen in einem gewissen Verwandtschaftsverhältnisse zu bestimmten Kometen. Von den sporadisch auftretenden Sternschnuppen nimmt man das Gleiche an, indem man sie auf die Auflösung von Sternschnuppenströmen zurückführt. Wenn ein solcher Strom einem der größeren Planeten auch nur bis auf einige hundert Erdbahnmesser nahe kommt, so werden die dem Planeten nächsten Theile des Stromes so stark aus ihrer Bahn abgelenkt, daß für diesen Theil der Strom als zerstört betrachtet werden kann; die Einwirkung, sagt

Schiaparelli, wird derjenigen eines heftigen Sturmes auf eine Rauchsäule ähnlich sein.

Prof. v. Nießl macht nun darauf aufmerksam, daß es nicht gerade nothwendig ist, alle sporadischen Sternschnuppen auf diese Art der Entstehung zurückzuführen, sondern daß manche und vielleicht die meisten Sternschnuppen gemeinsam mit den Feuerkugeln aus dem Weltraume stammen. Die wenigen Sternschnuppenströme, welche in kometarischen Bahnen um die Sonne laufen, wären dann als besondere, in ihrer charakteristischen Form kurz andauernde Erscheinungen zu betrachten.

Man könnte sie die kometarischen Sternschnuppen nennen, und es ist bezeichnend, daß gerade sie die großartigsten Sternschnuppenfälle lieferten, aber niemals auch nur einen einzigen Meteoriten, ja nicht einmal detonierende Meteore.

Diese Thatsache wird mit jeder Wiederholung eines so bedeutenden Ereignisses auffallender und harter durchaus noch der Erklärung. Wie dem aber auch sein mag, jedenfalls ist die enge Beziehung gewisser Sternschnuppen zu den Kometen nicht zu bezweifeln, und wenn man daran festhält, daß die Kometen aus dem Weltraume zu uns gelangen, so kann man sie immerhin als die Verursacher der Meteor-Erscheinungen überhaupt betrachten. Man weiß, daß die Kometen sehr vergängliche Weltkörper sind und daß sie sich sowohl infolge der Sonnenanziehung als auch durch innere, gewissermaßen eruptiv wirkende Kräfte auflösen können. Prof. Vrednicki hat gezeigt, daß die von den Kometen nach allen Richtungen ausgestoßenen Theilchen theils elliptische, theils sogenannte hyperbolische Bahnen um die Sonne beschreiben müssen, und letzteres sind genau die Bahnen, die sie auch durchlaufen würden, wenn die Theilchen direct aus dem Weltraume zur Sonne herabstiegen.

Frau Julie Nagy, von Frau Mydli Salat, von den Frauen Frix, Wögerer und Wurzer Fleischhaken jede Woche, von den Herren Martinz und Bucher Materiale für den Handfertigkeitsunterricht, von Herrn Gaischek eine größere Anzahl Bücher, von einer Tischgesellschaft in Pürkers Salon eine Geldspende. Herr Lehrer Moriz Geißler war so gütig, dem Knabenhorte einige sehr zweckmäßige Turngeräthe zu überlassen. In großmüthiger Weise kommen auch die Herren Richard Freiherr Basso von Godel-Lannoy, Küster und Kracker, M. Geißler und Anton Götz für die Bezahlung der Wochenbeiträge der bedürftigsten Zöglinge auf. Allen diesen edlen Wohlthätern sagt hiemit den verbindlichsten Dank die Leitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes.

(Germanenbund „Wölfling.“) Montag, den 9. d. findet in der „Gambriushalle“ die diesmonatliche öffentliche Versammlung dieses Bundes statt, an der hoffentlich nicht nur alle Mitglieder, sondern auch viele andere deutschbewusste Volksgenossen theilnehmen werden, zumal diese Zusammenkünfte der Absicht dienen sollen, reine Deutschgesinnung zu kräftigen und zu verbreiten. An diesen Abenden werden unpolitische, die Liebe zu unserem herrlichen Volksthum weckende und läuternde Vorträge gehalten, völkische Dichtungen vorgelesen und vaterländische Lieder gesungen. Gäste, auch deutsche Frauen und Mädchen, sind herzlich willkommen. Die Versammlung nimmt um die achte Abendstunde ihren Anfang.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 11. d. M. nimmt nach mehrmonatlicher Sommerpause der Zweig Marburg des allgemeinen deutschen Sprachvereins seine Thätigkeit wieder auf und es findet an dem genannten Tage um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale eine Vereinsversammlung statt, in welcher Herr Schriftleiter Hans Kordon die Flugschrift „Germanen-Spiegel über alldeutsche Künste und Sprachen“, des bekannten Sprachforschers Hermann von Pfister-Schwaighusen vorlesen wird. Lieder, gesungen von Herrn A. Waidacher und am Flügel begleitet von Herrn Hans Rosensteiner, sowie heitere Clavierstücke von Herrn Rud. Wagner füllen den Rest des Abends aus. Gäste sind willkommen.

(Vom Theater.) Heute gelangt wieder eine Novität, nämlich „Der Hungerleider“, Posse mit Gesang in 6 Bildern von Julius Keller und Louis Hermann, Musik von Louis Roth, zur Aufführung. — Zur Schillerfeier werden am nächsten Dienstag Laubes „Karlschüler“ gegeben.

(Alpenverein.) Am Abende des vergangenen Mittwoch fand im Casino die erste Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen und österreichischen Alpenvereins in diesem Herbst statt, in der der Obmann, Herr Dr. Hans Schmiderer, von den Einläufen Mittheilung machte. Der Rest des Abends war geselligem Gedankenaustausche gewidmet. Im nächsten Monate wird voraussichtlich der Reigen der Vorträge beginnen. Die Versammlungen der hiesigen Ortsgruppe werden regelmäßig am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats abgehalten.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust.“) Dieser Club veranstaltet demnächst seinen ersten diesjährigen Familienabend in den Räumen der Gambriushalle. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, es gelangen durchwegs neue Musikstücke, sowie Gesangsnummern und komische Vorträge zur Aufführung. Die Leitung der Clubkapelle ist in den bewährten Händen des Kapellmeisters Herrn Josef Eis. Herr Aug. Weigler, der bekannte Clubhumorist, wird mit ganz neuen Couplets das Publicum zu ergötzen suchen. Den Schluss bildet ein Tanzkränzchen. Hoffentlich wird das Publicum durch zahlreiches Erscheinen das Unternehmen des rührigen Clubs reichlich unterstützen, was sehr zu wünschen wäre. P.

(Katharinen-Kränzchen.) Die Filiale Marburg der Allgem. steierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Cassa veranstaltet auch heuer zu Gunsten der Cassa ein

Wir hätten also in der Ausstoßung kein vertheilter Materien aus den Kometen die Ursache der periodischen Sternschnuppenschwärme und der sporadischen Meteore wie der Feuerkugeln zu erblicken. Die eigentlichen Sternschnuppen sind die kleinsten Partikelchen, und Schiaparelli nimmt ihr Gewicht im Durchschnitt zu einem Gramm an, die Feuerkugeln zeigen daneben eine gewaltige Größe, und wenn man aus den Meteoriten, die gelegentlich daraus zur Erde geschleudert werden, schließen darf, so mögen manche hundert Centner und selbst darüber schwer sein. Diese Massen, soweit sie auf die Erde herabstürzen, vergrößern notwendig deren Gewicht, ja, es ist die Hypothese aufgestellt worden, daß der ganze Erdball aus einem Conglomerat von Meteoriten entstanden sei, die sich im Laufe unzähliger Jahrtausende vereinigt hätten.*)

Diese Hypothese ist indessen völlig haltlos; denn abgesehen von vielen anderen Gründen, wird sie schon durch die Größe und Masse der Erde widerlegt. Nimmt man nämlich an, daß durch Meteore der Erde jährlich ein Massenzuwachs von 1000 Milliarden Centnern zuthiel würde, was ganz gewiß nicht der Fall ist, so würde dennoch ein Zeitraum von 14.000 Millionen Jahren erforderlich sein, um die Materie, welche die heutige Masse der Erde bildet, zusammenzubringen. Dieser Zeitraum ist aber so beträchtlich, daß er unter keinen Umständen für das Alter der Erde oder auch der Sonne zugegeben werden kann.

*) Robert Mayer, der berühmte Entdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, stellte die allerdings auch lebhaft bestrittene Hypothese auf, daß unsere Sonne durch unaufhörlich auf sie stürzende Meteore einen Großtheil ihrer infolge der beständigen Ausstrahlung in Verlust gerathenden „Energie“ ersetzt erhält.

Ann. d. Schriftst.

Katharinen-Kränzchen. Dasselbe wird Sonntag, den 22. November in der Götzschen Bierhalle stattfinden und es wirkt aus Gefälligkeit auch der Arbeiter-Gesangverein „Froh Sinn“ mit. Karten zu 20 Kr. sind in den Tabaktrafiken erhältlich; an der Cassa kostet die Karte 25 Kr.

(Die neue Apotheke.) Heute eröffnete Herr Valentin Koban die so lange gewünschte Apotheke in der Magdalena-Vorstadt. Sie befindet sich im Hause Nr. 1 der Franz-Josefsstraße.

(Hohn oder Stumpfsinn?) Von einem Steuerträger aus der Umgebung wurde uns mitgetheilt, daß er vor Kurzem von dem hiesigen Steueramte einen Zahlungsauftrag erhielt, auf dem sein Name in feltamer Verstümmelung zu lesen war. Der Träger dieses Namens schreibt nämlich an dessen Ende zwei g, auf dem Zahlungsbogen waren deren vier geschrieben. Zwei waren allerdings durchgestrichen, allein man konnte die Buchstaben leicht erkennen und es hatte den Anschein, als habe der Schreiber des Bogens den Empfänger zum Narren halten wollen. Darüber war dieser begreiflicherweise sehr wenig erbaut, denn er vertrat und vertritt den durchaus vernünftigen Standpunkt, daß er als Steuerzahler sich eine allenfalls beabsichtigte Verhöhnung keineswegs gefallen zu lassen brauche. Wir theilen diese Anschauung vollinhaltlich und möchten uns zu bemerken erlauben, daß es einem steuerzahlenden Staatsbürger gewiß sehr übel vermerkt würde, wenn er es unternähme, eine Behörde zum Besten zu halten. Es ist allerdings auch möglich, daß in unserem Falle ein Versehen vorliegt; dann aber hätte der Bogen einfach in den Papierkorb geworfen und dem Steuerzahler nicht zugestellt werden sollen. In den gegenwärtigen Zeitläufen, wo es dem ländlichen Besizer ohnehin sehr schwer fällt, dem Staate zu geben, was des Staates ist, sollte doch alles vermieden werden, was die Gemüther erregen und berechtigten Unwillen hervorrufen kann.

(Langfinger auf dem Wochenmarkte.) Gestern vormittags wurde der Frau eines Arbeiters auf dem Marktplatz ein Geldtäschchen entwendet, in dem sich über fünf Gulden befanden. Die Frau, die den Verlust dieses Betrages selbstverständlich schmerzlich beklagt, hat keine Ahnung, wer der Langfinger gewesen sein mag und unterließ es unbegreiflicher Weise, bei der Sicherheitwache die Anzeige zu erstatten. Alle Frauen, die auf dem Wochenmarkte selbst ihre Einkäufe besorgen, werden hiemit nochmals vor den fecken Taschendieben gewarnt.

(Germanen-Spiegel über alldeutsche Künste und Sprachen.) Eine Zeitschrift zum fünfundsingzigsten Stiftungsfest der Burschenschaft „Bruna Sudetia“ (Wien) von Hermann von Pfister-Schwaighusen. Der berühmte Verfasser dieser Schrift, ein Schüler Grimm's, legt auf Grund sprachwissenschaftlicher Erkenntnis die Verwandtschaftsverhältnisse der germanischen Völker dar und tritt in überzeugender Weise für die Schaffung einer gemeinverständlichen Schriftsprache für alle Germanen auf Grund des Neuhochdeutschen ein. Die sehr lezenswerte Schrift kann von der Burschenschaft „Bruna-Sudetia“ unentgeltlich bezogen werden.

(Weinbau-Kalender.) Im Verlage der Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg ist soeben der Weinbaukalender für das Jahr 1897 erschienen. Da derselbe trotz seines gediegenen Inhaltes sehr billig ist (40 Kreuzer), so empfehlen wir denselben unseren Weingartbesitzern zum Ankauf.

(Englische Zuchtchweine.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark hat behufs thatkräftiger Hebung der heimischen Schweinezucht größere Subventionen erwirkt, zu welchen noch die von den einzelnen Bezirksvertretungen und landw. Filialen allenfalls bewilligten Beiträge hinzutreten. Es werden somit, vom Jahre 1897 angefangen, Gemeinde-Eber guter englischer Rasse im Alter von mindestens 5 Monaten zum festen Preise von 15 fl. per Stück und mit Einbeziehung der Transportkosten seitens der Bezirksvertretung in Marburg an einzelne als rationelle Züchter bekannte Landwirte als Uebernehmer unter nachstehenden Bedingungen hinausgegeben werden. 1. Der Eber muß rationell gehalten und gefüttert werden (täglich mindestens 1 Liter Hafer bekommen). 2. Der Eber darf vor zurückgelegtem 10. Lebensmonat nicht zum Sprunge zugelassen werden. 3. Der Eber darf, bevor er das Alter von 2 1/2 Jahren erreicht hat (außer bei commissionell durch Gemeindevorsteher und Thierarzt constatirter Zuchtuntauglichkeit) weder entgeltlich noch unentgeltlich weggegeben oder geschlachtet werden. 4. Das Sprunggeld darf 20 Kr. nicht übersteigen. 5. Das Sprungregister ist regelmäßig und ordnungsgemäß zu führen; sobald ein solches ganz ausgefüllt ist, ist es an die Bezirksvertretung in Marburg mit dem Ersuchen um ein neues zurückzugeben. 6. Der Uebernehmer hat sich den Weisungen der revidierenden Organe der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zu fügen. 7. Der Eberhalter hat vor Uebernahme des Ebers einen diesbezüglichen Revers zu unterschreiben. 8. Mit dem Alter von 2 1/2 Jahren geht der Eber in das freie Eigenthum des Eberhalters über. — Die Ansuchen um Zuthellung solcher Gemeinde-Eber sind an die Bezirksvertretung in Marburg zu richten. Landwirtschaftliche Vereine, gut situierte größere Landwirte und solche Industrielle, welche in ihrem ganzen Betriebe die Gewähr bieten, im Stande und in der Lage zu sein, Vollblutschweine rationell aufzuziehen, können auf Vorschlag der landw. Filiale, in deren Bezirk sie ansässig sind, behufs Errichtung einer Zuchtstation für Vollblutschweine in hiesiger festgesetzter Weise unterstützt werden. Ueber die näheren Umstände und Bedingungen, unter denen dies geschehen kann, gibt die landw. Filiale in Marburg genauen Aufschluß. Die Bestimmung der Rasse, sowohl bei den Gemeinde-Ebern als bei den

Zuchtstationen, bleibt dem Central-Ausschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark vorbehalten. Die Reflectanten haben anzugeben, ob sie Eber der Berkshire- oder Yorkshire-Rasse wünschen, worüber sich jedoch der Central-Ausschuß die endgültige Entscheidung vorbehält.

Schaubühne.

Mittwoch, den 4. d. M. kam die uns vom Vorjahre bereits bekannte Posse „Pysslon Zeit“ von Theodor Taube zur Aufführung. Die lustige Posse mit ihren komischen Verwicklungen verfehlte ihre Wirkung auf die Zuhörer auch heuer nicht, das Haus unterhielt sich gut und spendete den Darstellern häufig lauten Beifall. Besonders erwähnt zu werden verdienen Jrl. Arthur als Tanzsängerin, Herr Ott (Rath Schumann), Frau Schweikhardt (Buna), Jrl. Kraus (Karoline), Jrl. Müller (Dora), Herr Rickmann (Dollinger) und Jrl. Kühnau (Winkler). Die Verkörperung des Fabrikanten Winkler durch Herrn de Carro schien uns etwas zu übertrieben; auch kann es auf jedermann für die Dauer nicht erheiternd wirken, wenn als Charakteristicum ein unausgelehtes Spucken angewandt wird; es gibt doch wohl noch andere Mittel, um die Lacher auf seine Seite zu bekommen. Auch das überhastigte Sprechen mit den ewigen Wiederholungen verjagt mit der Zeit seine Wirkung. Wir wünschen, daß dieser begabte Schauspieler sich durch Gallerieapplaus nicht allzu sehr zum Coulissenreißer möge verleiten lassen, wodurch er doch von den wahren Zielen der Kunst himmelweit abgelenkt würde.

Marion.

Donnerstag, den 5. d. M. trat die neu angeworbene Darstellerin naiver Rollen, Jrl. Müller, als Josefina in Victor Léons „Gebildeten Menschen“ zum zweitenmale vor die hiesigen Theaterfreunde und erntete auch an diesem Abende zu wiederholten malen lebhaften Beifall. Diese der sehr begabten Künstlerin zutheil gewordene Anerkennung war gewiß verdient und wenn die Kritik, um ihre vornehmste Pflicht zu erfüllen, dem Talente aufmunternd und warnend zur Seite zu stehen, Jrl. Müller den wohlgemeinten Rath ertheilt, gerade in den zu Uebertreibungen herausfordernden Partien Maß zu halten, so will sie damit ihre Freude an dem Erfolge nicht schmälern. Das Temperament allein thut's aber nicht; es erfreut, ergötzt und reizt die Zuschauer anfänglich zu stürmischem Beifall hin, später aber verlangt der kunstverständige Theil des Publicums Charakteristik, also Abtönung und Schattierung. Jrl. Müllers Begabung wird auch dieser Aufgabe voraussichtlich gewachsen sein.

Hans Kordon.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 3. November. (Ein Gewohnheitsdieb.) Gestern hatte sich vor dem Erkenntnisenate unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Dr. Emanuel Emingier der wegen des Verbrechens des Diebstahls wiederholt abgestrafte 27jährige Tagelöhner Johann Taschner wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Der vom k. k. Staatsanwalt Dr. Gallé vertretenen Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Joh. Taschner war im Weinhandlungshause des Herrn Julius Pfirmer in Marburg als Tagelöhner beschäftigt. Da er seiner Wohnungs-Vermieterin, der Gastwirtin Marie Cesnik, erzählte, die Firma Pfirmer habe mehrere alte Fässer zu verkaufen, so gab sie ihm 8 fl., um damit Fässer zu kaufen. Taschner jedoch verwendete die 8 fl. für sich und entwendete seinem Dienstherrn zwei Fässer im Werte von 16 fl. Diese Fässer übergab er der Frau Cesnik als für sie gekauft. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und die beiden Fässer wurden der Firma Pfirmer zurückgestellt, so daß Marie Cesnik um den Betrag von 8 fl. geschädigt erscheint. Das Urtheil lautete gegen Johann Taschner, der seine That vollkommen eingestekt, auf 9 Monate schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste alle 14 Tage und Ersatzleistung von 8 fl. an Marie Cesnik.

Die Ziehung der Großen Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie wurde unwiderruflich auf den 20. Februar 1897 verlegt und wird der Haupttreffer dieser Lotterie von 75.000 Kronen mit 20% Abzug bar ausgezahlt.

Die Reform-Vulkanit-Gebisse, welche Herr Zahnarzt Magister Frischenschlager in Graz erzeugt, sind das Vollständigste, was die Zahntechnik bis jetzt erreicht hat. Durch reiche Erfahrung und gründliches Studium auf diesem Gebiete ist es Herrn Magister Frischenschlager gelungen, sämtliche Uebelstände, welche bisher künstliche Zähne und Gebisse zur Folge hatten, zu beheben, mithin jedem Zahnleidenden auch die sichere Gewähr gegeben ist, daß ihm wirklich geholfen ist. Die Zähne wie Gebisse zeichnen sich durch größte Solidität und Zartheit aus und sind im Preise nicht höher als die bisher erzeugten. Für Minderbemittelte nimmt Herr Frischenschlager die größte Rücksicht.

Die Uhrenfabrik Eug. Kareder in Bregenz gehört zu den bedeutendsten Filialen deutscher Provenienz. In der unmittelbaren Nähe von Lindau am Bodensee und Nordschach in der Schweiz gelegen, befindet sich die österr.-ung. Centralstelle der Firma Kareder in der günstigen Lage, ausgezeichnet gute Uhren zu äußerst billigen Preisen liefern zu können. Da die Zeit der Geschenke, Weihnachten, heranrückt, machen wir auch an dieser Stelle unsere Leser auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Ankündigung des Uhrenversandhauses Kareder in Bregenz am Bodensee ganz besonders aufmerksam.

Der Postdampfer „Noordland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 3. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Verstorbene in Marburg.

4. November: Bessan Anna, Arbeiterin, 78 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenerkrankung. — Mraz Edmund, Bahntischler, 6 Monate, alte Colonie, Darmcatarrh.
6. November: Pollat Rosa, Wagnerstochter, 5 Wochen, Lederergasse, Lebensschwäche.

Kunst und Schriftthum.

Die ganze Erde um 1 Gulden bietet G. Freytag's geographischer 2 Kronen-Atlas für Oesterreich-Ungarn. Auf 25 Blatt in bequemen Taschenformate enthält das elegant gebundene Buch sehr nett gearbeitete Karten der österr.-ungar. Monarchie und ihrer Kronländer, der europäischen Staaten, der Erde, sowie des Weltverkehrs und der Colonien, die in keiner Weise eine Konkurrenz zu scheuen haben. Das schmale Bändchen, eine wahre Musterleistung des rührigen Verlages G. Freytag & Berndt, Wien VII., ist jedem Zeitungsleser und Jedermann, der sich mit Geographie beschäftigt, ganz speciell aber allen Professoren und Lehrern, dann auch Schülern höherer Classen bestens zu empfehlen. Der Zwei-Kronen-Atlas ist für diesen Preis von jeder Buchhandlung, eventuell gegen Einfindung des Betrages auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien zu beziehen.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen? — Prof. A. L. Himmans Geogr.-Statist. Universal-Taschenatlas, dessen neue, nach den jüngsten officiellen Daten ergänzte und bedeutend vermehrte Ausgabe 1897 unter Nr. 5 eine Uebersicht der „Sprachen aller Völker der Erde“, gegliedert nach den Sprachstämmen gibt! Das bestes bekannte Werk, das nun schon in 32.000 Exemplaren Verbreitung gefunden, ist mit einem neuen effectvollen Einband versehen und um 7 Tafeln bereichert worden, so daß es jetzt 48 Tafeln umfaßt. Eine Aufzählung des reichen Inhalts würde ermühen, wir begnügen uns daher nur auf einige der interessantesten Diagramme, die das prächtige Buch nebst den vielen vorzüglich ausgeführten Karten beisteht, hinzuweisen. Da ist in erster Linie Nr. 36: „Schule und Unterricht“, das uns den Bildungsgrad der Bevölkerung in den europäischen Staaten nach der Zahl der verschiedenen Schulen und der darauf entfallenden Schüler zeigt; ferner Nr. 47: „Auswanderung aus den verschiedenen Staaten Europas in jene Amerikas“, das uns den „Zug nach dem Westen“ seit 100 Jahren so recht vor Augen stellt. Einen gebiegenen Schmuck und für viele Käufer eine sehr wichtige Sache bilden die Tafel Nr. 9, die in eleganter Form die „Wappen aller Staaten Europas“, und Nr. 15, — wohl das bunteste Blatt des Buches! — welche die „Flaggen der bedeutendsten Staaten der Erde“ bieten. Wir haben den schönen Band, der seine Vorläufer sowohl in Bezug auf Inhalt, als auch Ausstattung weit in den Schatten stellt und trotzdem für den früheren, billigen Preis von ö. W. fl. 1.80 in jeder Buchhandlung, eventuell gegen Voreinsendung des Betrages auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII., zu beziehen ist, mit Interesse durchgesehen und können denselben unseren Lesern zur Anschaffung bestens empfehlen!

Aus dem Verlage R. v. Waldheim in Wien erhalten wir soeben den achtundzwanzigsten Jahrgang (1897) des beliebten und immer wieder aufs Neue gesuchten illustrierten Kalenders „Der Wiener Bote“. Derselbe enthält vier Erzählungen von den bekannten und gerne gelesenen Schriftstellern K. Wolf, H. Grassberger, W. Cappelleri und A. Kleinede, vier kleinere, gelungene Humoresken von F. Mit, Räthsel, Charaden und Sprüche, Lustiges Allerlei, eine reich illustrierte Rundschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1895 bis Juni 1896. Ganz besonderer Erwähnung sei auch des stimmungsvollen, hübschen Titelbildes „Ave Maria“ gehalten (eine Copie des Gemäldes von A. Karpeles). Die Reichhaltigkeit des „Wiener Bote“ 1897 steht in keinem Verhältnisse zu dem unglaublich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 Kreuzer, einschließlich der frankirten Zustellung 45 Kreuzer). Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder rother Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnacht als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Plätzchen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 Kreuzer.)

Der Jahres-Bote, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 Kreuzer.)

Wiener Börsen-Wochenbericht vom Bankhause S. Fischer, Wien, Schottenring 14, I. Stock.

Telegramm-Adresse: Bankfischer Wien.

Warum fallen Staatslose? Auf glänzende Einnahmen, hervorgerufen durch große ungarische Getreideexporte, hätte man das Gegenheil erwarten sollen. Aber das Publicum täuscht sich, wenn es glaubt, daß lediglich sachliche Momente den Ausschlag geben, börsentechnische Momente haben da ebenfalls ein Wort und zwar ein sehr gewichtiges mitzureden. Ein paar Großspeculanten, die Abstinenz des Privatpublicums ausnützend, wissen, daß sie in dem à la Hausse engagierten Börsenpublicum, das durchwegs wenigstens durchschnittlich gerechnet zu einer solchen Kategorie Menschen zählt, daß, wenn sie sich nach Amerika auszuwandern entschließen, sie aus Gründen des Bourses-Gefehes dort zurückgewiesen würden, einen nur allzu schwachen Gegner besitzen, sie contremontieren daher vor einigen Tagen 4000 Stück, machen damit Baisse, um sich nächster Tage mit 4 fl. = 16.000 fl. Gewinn wieder einzudecken. Das Privatpublicum, das sich größeren Risiken — und diese sind bei einem offenen Engagement immer vorhanden — nicht aussetzen darf, sollte daher nicht anders als auf Prämie operieren, da hierbei das Risiko eng begrenzt, die Gewinnchance aber völlig unbegrenzt ist. Was man über den baldigen Zusammenbruch der Türkei fabelt, ist Unsinn. Griechenland soll vor

seiner eigenen Thür kehren, denn nicht die Türkei war es, welche ihren Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Bankinhabern in Frankreich, England und Deutschland nicht nachkommen konnte oder wollte, sondern Griechenland. Oesterreich und Rußland fühlen sich am wohlsten, wenn die Integrität des Besitzthums der Türkei aufrechterhalten bleibt, und im Vereine mit Frankreich können sie etwaigen englischen Uebergriffen wohl ein Paroli bieten. Die Geschichte lehrt, daß das gesamte christliche Europa, wenn man von der einjährigen Herrlichkeit Gottfried v. Bouillons anno 1096 absteht, nicht einmal ihr heiligstes Grab in Jerusalem dem Moslem entreißen konnte, also scheint die Vorsehung dem Türken eine längere Dauer beschieden zu haben, als man allgemein glaubt. Läßt Europa aber die Türkei nur schon zufrieden, dann consolidiert sich der finanzielle Zustand der Türkei von selbst. Also von dieser Seite aus dürfte der Börse nichts Unangenehmes passieren, und das gewünschte Anlehen wird die Türkei schließlich bekommen. Die Börse schließt am 6. November mit folgenden Courten: Oester. Credit 365 $\frac{1}{2}$ %, Ungar. Credit 400 $\frac{1}{2}$ %, Länderbank 246, Staatslose 356 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden 100 $\frac{1}{4}$ %, Alpine 83 $\frac{1}{4}$ %, Tabak 151, Türkenlohe 46 $\frac{1}{2}$ °.

Volksgenossen!

Seid der deutschen Studentenfüche
in Marburg bei Spielen, Wetten, Gewinften
und in lechtwilligen Verfügungen eingedenk!
Seid immerdar bedacht auf den Schutz unseres
Volksthum, denn des Mannes und des Weibes
höchstes Gut ist sein Volk!

Ursprungsort: Gieshübl Sauerbrunn,
Eisenbahnstation, Gurz und Wasserleitungsamt
bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.



Öl-Raffee

wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlthätigenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

1209

Ein wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbrantwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einrei bunt bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu 90 kr. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Zu den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, reine gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern trümmert. Berührt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen. Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both
Wien, V/I, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

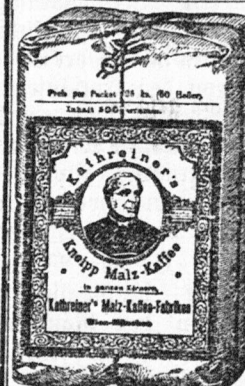
Chocoladen

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL

Bodenbach

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicateß- u. Droguengeschäften.



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

ist als Zusatz zum Bohnenkaffee das einzig gesunde Kaffeegetränk

Ueberall zu haben. 1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT.

CHOCOLAT SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).

CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig: 1 K $\frac{1}{2}$ = 200 TASSEN Nehhaft.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Deutsche Erzieherin

welche die Erziehung und Unterricht der deutschen Schulfächer übernimmt, perfect franz., engl. u. italien. (Aussland erlernt) spricht und unterrichtet, wünscht Engag. zu 1 bis 2 Kindern guter Familie. — Beste Wirkungszeugnisse. Gefällige Offerte unter „D. 9677“ an Rudolf Mosse, Wien.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. — Grabengasse 6, I. Stock. 2092

Gemüthliches Heim

wird einem älteren gebildeten Herrn (Pensionisten bevorzugt) bei einer jüngeren streng soliden Witwe geboten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2104

Haus

in Fraustauden

ist unter der Hand zu verkaufen. Dasselbe ist neu erbaut und gehören dazu 3 Acker und Zugehör. Auskumft beim Eigenthümer Franz Remmer, Fraustauden Nr. 61 Gemd. Lehnendorf.

Zu vermieten

sind sofort: 2 einzelne, elegant eingerichtete Zimmer, 2 Pferdestände in schönem lustigen Stalle, ein großer geschlossener Schuppen. Anzufragen in Mellinghof in Marburg. 1806

Ein 2141

Lehrjunge

aus gutem Hause wird in der Maschinenschlosserei J. S., Pettau, Florianigasse 4, aufgenommen.

Offerierte zur Herbstpflanzung

edelste Birnen, Apriosen, Pflaumen und Pfirsich-Pyramiden. Niesen-Erbeerpfanzungen, Niesen-Spargelpflanzen. Beste Composterde. Edelste Tafel-Birnen in 5 Kilo Postcolli. 1746

Kleinschuster, Marburg.

Möbliertes Zimmer

gassenförmig, im ersten Stock, ist an einen alleinstehenden Herrn zu vermieten. Anfrage Tegethoffstraße 6.

Größere Partie 1687

durchgeworfene Gartenerde

ist zu verkaufen. — Theatergasse 18

Bisittarten

in eleganter Ausführung empfiehlt

L. Kralik, Marburg,

Wohnung

2 Zimmer sammt Zugehör, Kärntnerstraße 30, vom 15. November zu vermieten. Dasselbst ist eine Decimawage auf 500 Kilo und ein Kaffeebrenner zu verkaufen. 2096

Kinderwagen

Stephaniewagerl, billig zu verkaufen. Herrngasse 54, 3. Stock, Th. 10.

Edle Harzer Kanariensänger

1895 mit dem I. Vereins-Ehrenpreis silb. gold. Medaille prämiert. Verandt und jede Garantie, a 8, 12, 15, 18, 21, 24, 30 M., nur je nach Gesangsleistung. Preisliste frei. Umtausch gestattet. 2125

M. Walter, St. Andreasberg i. S. 76.

Kautschuk-Stampiglien

in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Unentbehrlich
für jeden
Haushalt.

Beschmutzt weder
Hände noch Gefässe.
**Grösste Eleganz
und Sparsamkeit**

Neueste englische Erfindung! „Maypole Soap“ (Färbe-Seife.)

Färbt jede Farbe und Schattirung.

Binnen 15 Minuten kann Jedermann mit einem bißchen kochenden Wasser und dieser englischen Färbeseife Kleider, Blousen, Vorhänge, Taschentücher, Seiden- und Zwirn-Handschuhe, Hemden, Strümpfe, Cravaten, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Atlas, Sammt, Straußfedern, Baststrohüte etc. färben und reinigen. — Weber auf den Händen noch auf Gefässen bleibt eine Spur dieser Färbeseife zurück. — Ist waschecht und schiedt nicht ab. — Macht alte Kleider neu und modern. — Ist giftfrei und zerfrisst das Material nicht. — Kostet 40 fr. per Stück (schwarz 50 fr.), mit welchen man eine Blouse färben kann. — Ein jedes Stück Färbeseife ist mit Gebrauchsanweisung versehen.

!!Patentirt in der ganzen Welt!!

The American and Foreign Maypole Soap Syndicate Ltd., London.

Alleinverkauf bei Gustav Pirchan in Marburg.

Diese
Färbeseife wäscht
und färbt zugleich.

**Alte Kleider
werden neu.**

Für Seiden-Foulard, Atlas, Brocade, Sammt, Peluche, Spitzen u. für alle feineren Baumwollgewebe besonders empfohlen.



Wettermäntel u. Havelocks
aus besten

Tiroler- und Kameelhaar-Loden

empfiehlt

1809

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

HANS PUCHER

Herrengasse 17

(Herren - Mode - Abtheilung.)

Nur dann echt, wenn
die dreieckige Flasche mit
nachstehendem Streifen (rother
und schwarzer Druck auf
gelbem Papiere) verschlossen
ist.



Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S
echter gereinigter



Leberthran

(in geschäftlich geschützter Adjustierung)
von **Wilhelm Maager**
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versand für die öster.-ungar. Monarchie bei:
W. Maager, Wien
III./3., Heumarkt 3.

**Besser als jedes Mieder
ist Schindler's Büstenhalter!**

Tausende Anerkennungen.

In Marburg: Jos. Martiny. Preis per Stück fl. 2.50, 4, 5 u. 7.50.
Nach Angabe der Oberweite, Taillenweite und Seitenhöhe.
Versandt: Heller & Schindler, Altfabrikanten, Mariaschein 1. B.

Soeben ist im Verlage L. Kralik erschienen:

Deutscher Bote

illustrierter Kalender für Steiermark und Kärnten.

Unentbehrliches Handbuch für Gewerbetreibende, Kaufleute, Landwirte und Familien.

Der Inhalt des Kalenders enthält nebst Besprechungen der bedeutendsten untersteirischen Städte ein gut zusammengestelltes Adressen-Verzeichnis, ferner die Landes-Obst- und Weinbauschule (mit Bild), Dr. Reiser (mit Bild) und viele andere lezenswerte Artikel.

Preis 40 Kreuzer.

Zwei tüchtige 2032

Arbeiter

für neue Lärchen-Weinfässer finden dauernde Accordarbeit in der Holzwarenfabrik Lana a. d. Etz, Tirol. Eintritt sofort erwünscht.

Agenturen!

Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebnahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Offerte unter A. B. an die Annoncen-Exped. Schalek, Wien, I.

Der

1736

Tiroler Krautschneider
empfiehlt sich bestens. Lendgasse 4.

Prospect und Probebrief gratis.

BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. ameriz.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und

Stenographie

lehrt brieflich ohne Vorherbezahlung nach

ausgewählter Methode das I. Kaufm.

Unterichts-Comptoir K. Löw,

Wien, VIII., Mariahilfgasse 58. — Nach

beendigten Unterrichte Zeugnis und

Stellenvermittlung.

Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkaufe von geschäftlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest. Begründet 1874. 1125

Nur Graz. Schmiedgasse 10.

Füncks Original
Alpenkräuter Magen-Liqueur

Gekauft

werden

1984

1000 HÜNERAUGEN-

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilophagplatten. Erfindung des vom hohen Ministerium befug. Hühneraugen-Operateurs Alexander Freund in Dedenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn

M. Wolfram in Marburg
Drogenhandlung.

Hoher

1956

Nebenverdienst!

100 — 200 fl. monatlich ist zu erzielen durch den Verkauf be-
hördlich gestatteter Kartenbriefe, die auf Grund des G. N. XXXI 1883
constant ausgestellt werden.

Budapest „Mercur“
Bank- und Wechselstube-Act.-Ges.

Plüß-Stauffer-Kitt,

das Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, à 20 und 30 fr. empfiehlt Max Wacher, Hauptplatz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Grosse Auswahl
in echten garantiert wasserdichten

Tiroler Wetter-Mäntel

stets am Lager bei

1650

Emerich Müller,

Civil- und Militär-Schneider

Marburg

Bittringhofgasse 2.

Geschäfts-Uebnahme.

Zu Endesgefertigter erlaube mir einem hochgeehrten P. T. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mit 1. November l. J. den

Rasier- und Frisier-Salon

Marburg, Domgasse 2

käuflich an mich gebracht habe. Indem ich mir durch vielfährige Praxis als Geschäftsleiter die vollkommenste Geschäftsroutine erworben habe, bin ich in der angenehmen Lage, allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten in jeder Hinsicht sowohl in als außer dem Hause nachzukommen, und bitte ich ein hochgeschätztes Publicum, mir ein werthes Zutrauen entgegenbringen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Anton Kurzmann.

Der

2084

Leopoldimarkt

in Radkersburg

welcher ob des großen Verkehrs und Vieh-auftriebes, dann als sehr namhafter Geflügelmarkt in und außer dem Lande allgemein bekannt ist, findet in diesem Jahre wegen des auf den 15. November fallenden Sonntagestages Montag den 16. November statt.

Stadtamt Radkersburg, 2. November 1896.

Der Bürgermeister: **Reitter.**

Die
Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Comp.

in

BRÜNN

ist

die erste der Welt,

Direct aus der Fabrik.

welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-
Lodenstoffen auf Verlangen gratis u.
franco versandt und die Waren meter-
weise verkauft. Wir umgehen den die
Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischen-
handel, und kaufen daher unsere Kunden
um wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster
kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik

von

1603

Julius Wiesner & Co.,

Brünn, Zollhausgasse 7/49.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen Alpenfäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — Preblauer Brunnenvverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten.

112

Verstorbene in Marburg.

4. November: Belsch Anna, Arbeiterfrau, 78 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenerkrankung. — Max Edmund, Bahntischlersohn, 6 Monate, alte Colonie, Darmcatarrh.
6. November: Pollat Rosa, Wagnerstochter, 5 Wochen, Lederergasse, Lebensschwäche.

Kunst und Schrifttum.

Die ganze Erde um 1 Gulden bietet G. Freytag's geographischer 2 Kronen-Atlas für Oesterreich-Ungarn. Auf 25 Blatt in bequemen Taschenformate enthält das elegant gebundene Buch sehr nett gearbeitete Karten der österr.-ungar. Monarchie und ihrer Kronländer, der europäischen Staaten, der Erdtheile, sowie des Weltverkehrs und der Colonien, die in keiner Weise eine Konkurrenz zu scheuen haben. Das schmale Bändchen, eine wahre Musterleistung des rührigen Verlags G. Freytag & Berndt, Wien VII., ist jedem Zeitungsleser und Jedermann, der sich mit Geographie beschäftigt, ganz speciell aber allen Professoren und Lehrern, dann auch Schülern höherer Classen bestens zu empfehlen. Der Zwei Kronen-Atlas ist für diesen Preis von jeder Buchhandlung, eventuell gegen Einsendung des Betrages auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien zu beziehen.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen? — Prof. A. V. Sidmanns Geogr.-Statist. Universal-Taschenatlas, dessen neue, nach den jüngsten officiellen Daten ergänzte und bedeutend vermehrte Ausgabe 1897 unter Nr. 5 eine Uebersicht der „Sprachen aller Völker der Erde“, gegliedert nach den Sprachstämmen gibt! Das bestens bekannte Werk, das nun schon in 32.000 Exemplaren Verbreitung gefunden, ist mit einem neuen effectvollen Einband versehen und um 7 Tafeln bereichert worden, so daß es jetzt 48 Tafeln umfaßt. Eine Aufzählung des reichen Inhalts würde ermüden, wir begnügen uns daher nur auf einige der interessantesten Diagramme, die das prächtige Buch nebst den vielen vorzüglich ausgeführten Karten beisteht, hinzuweisen. Da ist in erster Linie Nr. 36: „Schule und Unterricht“, das uns den Bildungsgrad der Bevölkerung in den europäischen Staaten nach der Zahl der verschiedenen Schulen und der darauf entfallenden Schüler zeigt; ferner Nr. 47: „Auswanderung aus den verschiedenen Staaten Europas in jene Amerikas“, das uns den „Zug nach dem Westen“ seit 100 Jahren so recht vor Augen stellt. Einen gebiegenes Schmuck und für viele Käufer eine sehr wichtige Sache bilden die Tafel Nr. 9, die in eleganter Form die „Wappen aller Staaten Europas“, und Nr. 15. — wohl das bunteste Blatt des Buches! — welche die „Flaggen der bedeutendsten Staaten der Erde“ bieten. Wir haben den schönen Band, der seine Vorläufer sowohl in Bezug auf Inhalt, als auch Ausstattung weit in den Schatten stellt und trotzdem für den früheren, billigen Preis von 6. W. fl. 1.80 in jeder Buchhandlung, eventuell gegen Voreinsendung des Betrages auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII., zu beziehen ist, mit Interesse durchstudiert und können denselben unseren Lesern zur Anschaffung bestens empfehlen!

Aus dem Verlage N. v. Waldheim in Wien erhalten wir soeben den achtundzwanzigsten Jahrgang (1897) des beliebten und immer wieder aufs Neue gesuchten illustrierten Kalenders „Der Wiener Vöte“. Derselbe enthält vier Erzählungen von den bekanntesten und gerne gelesenen Schriftstellern K. Wolf, G. Grasberger, W. Cappelleri und R. Kleinede, vier kleinere, gelungene Humoresken von F. Mit, Räthsel, Charaden und Sprüche, Lustiges Allerlei, eine reich illustrierte Rundschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1895 bis Juni 1896. Ganz besonderer Erwähnung sei auch des stimmungsvollen, hübschen Titelbildes „Ave Maria“ gethan (eine Copie des Gemäldes von A. Karpellus). Die Reichhaltigkeit des „Wiener Vöte“ 1897 steht in keinem Verhältnisse zu dem unglücklich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 Kreuzer, einschließlich der frankirten Zusendung 45 Kreuzer). Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder rother Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnacht als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Plätzchen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 Kreuzer.)

Der Jahres-Vöte, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 Kreuzer.)

Wiener Börsen- Wochenbericht
vom Bankhause S. Fischer, Wien,
Schottenring 14, I. Stock.
Telegramm-Adresse: Bankfischer Wien.

Warum fallen Staatslose? Auf glänzende Einnahmen, hervorgerufen durch große ungarische Getreideexporte, hätte man das Gegenheil erwarten sollen. Aber das Publicum täuscht sich, wenn es glaubt, daß lediglich sachliche Momente den Ausschlag geben, börsentechnische Momente haben da ebenfalls ein Wort und zwar ein sehr gewichtiges mitzureden. Ein paar Grossspeculanten, die Abstinenz des Privatpublicums auszunutzen, wissen, daß sie in dem à la Hausse engagierten Börsenpublicum, das durchwegs wenigstens durchschnittlich gerechnet zu einer solchen Kategorie Reichen zählt, daß, wenn sie sich nach Amerika auszuwandern entschließen, sie aus Gründen des Poupers-Geistes dort zurückgewiesen würden, einen nur allzu schwachen Gegner besitzen, sie contremontieren daher vor einigen Tagen 4000 Stück, machen damit Baissie, um sich nächster Tage mit 4 fl. = 16.000 fl. Gewinn wieder einzubeden. Das Privatpublicum, das sich größeren Riscos — und diese sind bei einem offenen Engagement immer vorhanden — nicht aussetzen darf, sollte daher nicht anders als auf Prämie operieren, da hierbei das Risco eng begrenzt, die Gewinnchance aber völlig unbegrenzt ist. Was man über den baldigen Zusammenbruch der Türkei fabelt, ist Unsin. Griechenland soll vor

seiner eigenen Thür lehnen, denn nicht die Türkei war es, welche ihren Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Bankinhabern in Frankreich, England und Deutschland nicht nachkommen konnte oder wollte, sondern Griechenland. Oesterreich und Rußland fühlen sich am wohlsten, wenn die Integrität des Besitzstandes der Türkei aufrechterhalten bleibt, und im Vereine mit Frankreich können sie etwaigen englischen Uebergriffen wohl ein Paroli bieten. Die Geschichte lehrt, daß das gesamte christliche Europa, wenn man von der einjährigen Herrlichkeit Gottfried v. Bouillons anno 1096 abzieht, nicht einmal ihr heiligstes Grab in Jerusalem dem Moslem entreißen konnte, also scheint die Vorkehrung dem Türken eine längere Dauer beschieden zu haben, als man allgemein glaubt. Läßt Europa aber die Türkei nur schon zufrieden, dann consolidiert sich der finanzielle Zustand der Türkei von selbst. Also von dieser Seite aus dürfte der Börse nichts Unangenehmes passieren, und das gewünschte Anlehen wird die Türkei schließlich bekommen. Die Börse schließt am 6. November mit folgenden Coursen: Oester. Credit 365 $\frac{5}{8}$, Ungar. Credit 400 $\frac{1}{2}$, Länderbank 246, Staatslose 356 $\frac{7}{8}$, Lombarden 100 $\frac{1}{4}$, Alpine 83 $\frac{1}{4}$, Tabak 151, Türkenlose 46 $\frac{1}{2}$.

Volksgenossen!

Seid der deutschen Studentenfürche in Marburg bei Spielen, Wetten, Gewinften und in lechwilligen Verfügungen eingedenk! Seid immerdar bedacht auf den Schutz unseres Volkstums, denn des Mannes und des Weibes höchstes Gut ist sein Volk!

Ursprungsort: Gieshübl Sauerbrunn.
Eigenschaft: Gutes und Wasserheilkraft
bei Gicht, Rheuma, Prosopie gratis u. franco



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshubler Sauerbrunn.



wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlgeschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

1209
Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

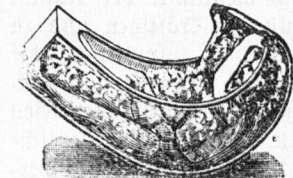
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbrantwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einrei zum bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu 90 Kr. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, reine gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.



Dittmann's patentirte
Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbäder-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.
Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both
Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao, feinste Marke.

Chocoladen
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL
Bodenbach

**Zu haben in den
meisten Conditoreien,
Spezerei-, Delicateß- u.
Droguengeschäften.**



Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das
einzig gesunde
Kaffegetränk
Überall zu haben.
1/2 Ko. 25 Kr.
Vorsicht! Der werthlosen
Nachahmungen wegen achte
man auf die Originalpakete
mit dem Namen
Kathreiner



Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Deutsche Erzieherin

welche die Erziehung und Unterricht der deutschen Schulschüler übernimmt, perfect franz., engl. u. italien. (Ausland erlernt) spricht und unterrichtet, wünscht Engag. zu 1 bis 2 Kindern guter Familie. — Beste Wirkungszeugnisse. Gefällige Offerte unter „D. 9677“ an Rudolf Mosse, Wien. 2126

Möbliertes Zimmer
ist zu vermieten. — Grabengasse 6, I. Stock. 2092

Gemüthliches Heim

wird einem älteren gebildeten Herrn (Pensionisten bevorzugt) bei einer jüngeren streng soliden Witwe geboten. Adresse in der Berv. d. Bl. 2104

Haus in Fraustanden

ist unter der Hand zu verkaufen. Dasselbe ist neu erbaut und gehören dazu 3 Acker und Zugehör. Auskult beim Eigenthümer Franz Remmer, Fraustanden Nr. 61 Gemd. Lehnendorf.

Zu vermieten

sind sofort: 2 einzelne, elegant eingerichtete Zimmer, 2 Pferdestände in schönem lustigen Stalle, ein großer geschlossener Schuppen. Anzufragen in Messinghof in Marburg. 1806

Lehrjunge

aus gutem Hause wird in der Maschinenflosserei J. S., Pettau, Florianigasse 4, aufgenommen.

Offeriere zur Herbstpflanzung

edelfste Birnen, Aprikosen, Pflaumen und Pfirsich-Pyramiden. Riesen-Erdbeerpflanzen, Riesen-Spargelpflanzen. Beste Composterde. Edelste Tafel-Birnen in 5 Kilo Postcolli. 1746

Kleinschuster, Marburg.

Möbliertes Zimmer
gassenseitig, im ersten Stock, ist an einen alleinstehenden Herrn zu vermieten. Anfrage Tegethoffstraße 6.

Größere Partie 1687

durchgeworfene Garkenerde ist zu verkaufen. — Theatergasse 18

Bisittarten in eleganter Ausführung

empfehl
J. Kralik, Marburg,

Wohnung

2 Zimmer sammt Zugehör, Kärntnerstraße 30, vom 15. November zu vermieten. Dasselbst ist eine Decimallwage auf 500 Kilo und ein Kaffeebrenner zu verkaufen. 2096

Kinderwagen

Stephaniawagen, billig zu verkaufen. Herrngasse 54, 3. Stock, Th. 10.

Edle Harzer Kanariensänger

1895 mit dem I. Vereins-Ehrenpreis silb. gold. Medaille prämiert. Verkauft und jede Garantie, à 8, 12, 15, 18, 21, 24, 30 M., nur je nach Gefangsleistung. Preisliste frei. Umtausch gestattet. 2125

M. Walter, St. Andreasberg i. S. 76.

Kautschuk-Stampiglien

in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Unentbehrlich
für jeden
Haushalt.

Beschmutzt weder
Hände noch Gefässe.

Grösste Eleganz
und Sparsamkeit

Neueste englische Erfindung!

„Maypole Soap“ (Färbe-Seife.)

Färbt jede Farbe und Schattirung.

Binnen 15 Minuten kann Jedermann mit einem bißchen kochenden Wasser und dieser englischen Färbeseife Kleider, Blousen, Vorhänge, Taschentücher, Seiden- und Zwirn-Handschuhe, Hemden, Strümpfe, Cravaten, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Atlas, Sammt, Straußfedern, Baststroh Hüte u. färben und reinigen. — Weber auf den Händen noch auf Gefäßen bleibt eine Spur dieser Färbeseife zurück. — Ist waschecht und schadet nicht ab. — Macht alte Kleider neu und modern. — Ist giftfrei und zerfrisst das Material nicht. — Kostet 40 fr. per Stück (schwarz 50 fr.), mit welchen man eine Blouse färben kann. — Ein jedes Stück Färbeseife ist mit Gebrauchsanweisung versehen.

!!Patentirt in der ganzen Welt!!

The American and Foreign Maypole Soap Syndicate Ltd., London.

Alleinverkauf bei Gustav Pirchan in Marburg.

Diese
Färbeseife wäscht
und färbt zugleich.

**Alte Kleider
werden neu.**

Für Seiden-Foulard, Atlas, Brocade, Sammt, Peluche, Spitzen u. für alle feineren Baumwollgewebe besonders empfohlen.

Wettermäntel u. Havelocks
aus besten
Tiroler- und Kameelhaar-Loden
empfehlen 1809
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
HANS PUCHER
Herrengasse 17
(Herren - Mode - Abtheilung.)

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER'S
echter gereinigter
DORSCH
Leberthran
(in geschicklich geschützter Adjustierung)
von **Wilhelm Maager**
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.
General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie bei:
W. Maager, Wien
III./3., Heumarkt 3.

Nachahmungen
werden gerichtlich verfolgt.

Zwei tüchtige 2032
Arbeiter

für neue Lärchen-Weinfässer finden dauernde Accordarbeit in der Holzwarenfabrik Lana a. d. Etzh, Tirol. Eintritt sofort erwünscht.

Agenturen!

Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Hebernahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Offerte unter A. B. an die Annoncen-Expedit. Schalek, Wien, I.

Der 1736

Tiroler Krautschneider
empfehlen sich bestens. Lendgasse 4.

Prospect und Probebrief gratis.

BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. amerik.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und

Stenographie
lehrt brieflich ohne Vorherbezahlung nach ausgereicherter Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir K. Löw, Wien, VIII. Mariahilfgasse 58. — Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verfaße von geschicklich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest. Gegründet 1874. 1125

Nur Graz. Schmiedgasse 10.

Füncks Original
Alpenkräuter Magen-Liqueur

Gekauft

werden 1984

1000 HÜNERAUGEN-

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten**. Erfindung des vom hohen Ministerium beauf. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Odenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn

M. Wolfram in Marburg
Drogenhandlung.

Hoher 1956

Nebenverdienst!

100 — 200 fl. monatlich ist zu erzielen durch den Verkauf be-
hüchlich gestatteter Katenbriefe, die auf Grund des G. N. XXXI 1883
constant ausgestellt werden.

Budapest „Mercur“
Bank- und Wechselstube-Vet.-Ges.

Plüß-Stauffer-Kitt,

das Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 20 und 30 fr. empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Grosse Auswahl
in echten garantiert wasserdichten

Tiroler Wetter-Mäntel

stets am Lager bei 1650

Emerich Müller,

Civil- und Militär-Schneider

Marburg Bitttrichhofgasse 2.

Geschäfts-Uebnahme.

Ich Endesgefertigter erlaube mir einem hochgeehrten P. T. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit 1. November l. J. den

Rasier- und Frisier-Salon

Marburg, Domgasse 2

käuflich an mich gebracht habe. Indem ich mir durch vielfährige Praxis als Geschäftsleiter die vollkommenste Geschäftsroutine erworben habe, bin ich in der angenehmen Lage, allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten in jeder Hinsicht sowohl in als außer dem Hause nachzukommen, und bitte ich ein hochgeschätztes Publicum, mir ein werthes Zutrauen entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anton Kurzmann.

Der 2084

Leopoldimarkt

in Radkersburg

welcher ob des großen Verkehrs und Vieh-auftriebes, dann als sehr namhafter Geflügelmarkt in und außer dem Lande allgemein bekannt ist, findet in diesem Jahre wegen des auf den 15. November fallenden Sonntagestages Montag den **16. November** statt.

Stadtamt Radkersburg, 2. November 1896.

Der Bürgermeister: **Reitter.**

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Comp.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,
Direct aus der Fabrik.

welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-Lodenstoffen auf Verlangen gratis u. franco verschickt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik
von 1603
Julius Wiesner & Co.,
Brünn, Zollhausgasse 7/49.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen Alpenfäuterling von ausgezeichnete Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — **Preblauer Brunnenvverwaltung in Preblau,**
Post St. Leonhard, Kärnten. 112

**Besser als jedes Mieder
ist Schindler's Büstenhalter!**

Tausende Anerkennungen.

In Marburg: **Jos. Martinz**. Preis per Stück fl. 2.50, 4, 5 u. 7.50.
Nach Angabe der Oberweite, Taillenweite und Seitenhöhe.
Versandt: **Heller & Schindler**, Altfabrikanten, Mariaschein 1. B.

Soeben ist im Verlage **L. Kralik** erschienen:

Deutscher Bote

illustrirter Kalender für Steiermark und Kärnten.

Unentbehrliches Handbuch für Gewerbetreibende, Kaufleute, Landwirte und Familien.

Der Inhalt des Kalenders enthält nebst Besprechungen der bedeutendsten untersteirischen Städte ein gut zusammengestelltes Adressen-Verzeichnis, ferner die Landes-Obst- und Weinbauschule (mit Bild), Dr. Reiser (mit Bild) und viele andere lezenswerte Artikel.

Preis 40 Kreuzer.

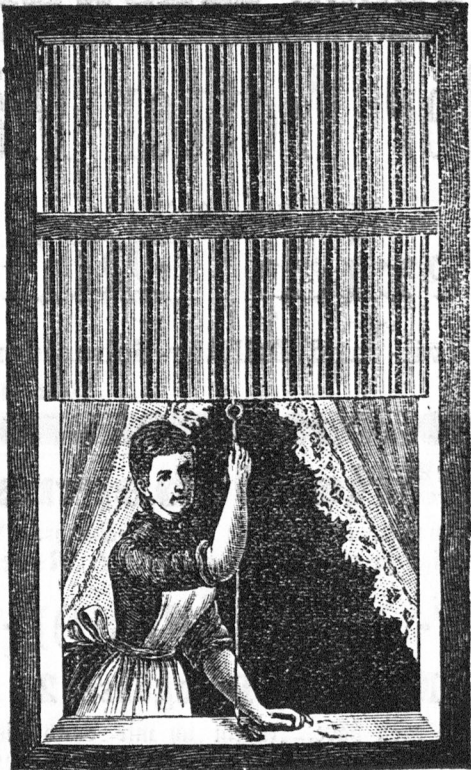
Gebrauchen Sie doch Doering's Seife mit der Eule

verehrtes Fräulein! Der Parfüm dieser Seife ist fein, ihre Qualität vortrefflich, ihre Wirkung auf die Schönheit und Zartheit der Haut allbekannt. Diese vorzügliche Damen-Toiletteseife können Sie überall für 30 kr. das Stück erhalten.

General-Vertr. A. Molsch & Co., Wien I., Luge 3. Engros-Verkauf bei J. Martini.

6

Amerikan. selbstthätige



Selbst-Roller „Flos“

Fenster-Rouleaux.

Die billigsten, dauerhaftesten, schönsten Roleaux.

Kein Verger mit Schnüren und Ringen, automatisch auf und ab gehend, auf jedem Punkte stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend.

Niederlage bei Johann Mandl, Möbellager
Marburg, Hauptplatz 21, altes Postgebäude.

!Billiger als überall!

Eigene Erzeugung von

Bürsten- u. Pinsel-Artikel

bei

JOSEF OZEPEK

2101

Marburg, Ecke der Weber- und Schwarzgasse.
En gros- und en detail-Verkauf.

Wer in Graz

oder in einem Provinzorte ein Geschäft kaufen oder ablösen will, wende sich vertrauensvoll an das seit mehr als 10 Jahre bestehende behördl. k. k. conc. Vermittlungs-Bureau des Joh. Stangl, Graz, Allee-gasse 10, gegenüber dem Parktheater. Dasselbst sind nur alte gut eingeführte Geschäfte jeder Art und Größe vorgemerkt. **Auswärtige Käufer** werden besonders von den seit längerer Zeit auftauchenden unbefugten Vermittlern, welche Gewölbe, Wohnungen Auskünfte erteilen und vermitteln, besonders gewarnt, bevor oft unwissende Leute um ihr schwer erspartes Geld kommen.

2118

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71
Marburg



empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen Granit, Thorit und Syenit, dann alle Arten Marmor- und Sandsteine. Ferner übernehme ich alle Arten Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten aus Marmor, Stiegentreppen und alle in das Baufach einschlagenden Steinmetzarbeiten und Reparaturen wie auch Grabchriften in feiner Ausführung.

240

Staatsbeamten - Uniform,

sehr wenig getragen, Sturmhut ganz neu, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2106

Ein Keller

ist vom 1. Jänner 1897 zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstr. 53.

Möbliertes Zimmer

in der inneren Stadt, sehr geräumig, ist an einen stabilen Herrn sofort zu vermieten. 2109

Adresse in der Verw. d. Bl.

Meine Fabricate

sind weit bekannt als gut und billig!

Rem. Nickel fl. 3.50; Rem. Silber ^{800/1000} fl. 6; Remont. Unter, Spiral-Brequet, 15 St. fl. 10; mit 16 St. 1 Châton, Elyt. Glashütte fl. 12. —

Wecker Aufgang, leuchtend, Prima-Dual fl. 1.70; **Regulateur:** 1 Tag-Schlagw. fl. 5.75 10 „ „ 8.50

Ausfr. Preis-courante über Uhren, Ketten, Regulatoren, Gold- und Silberwaaren bis zum feinsten Genre gratis und franco. — Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karcicker, Uhrenfabrik, 192., Groggen am Bodensee.

Zwei Jahre Garantie!

WOHNUNG

sucht eine kinderlose stabile Partei, 2 Zimmer mit Küche, vom 1. December. — Anträge an die Verw. d. Bl. erbeten. 2119

Alleinstehender junger Mann sucht

möbliertes Zimmer

wenn möglich mit Verpflegung, bei anständiger Familie. 2117

Gest. Anträge unter „Eisenbahn“, Hauptpostlagernd Marburg.

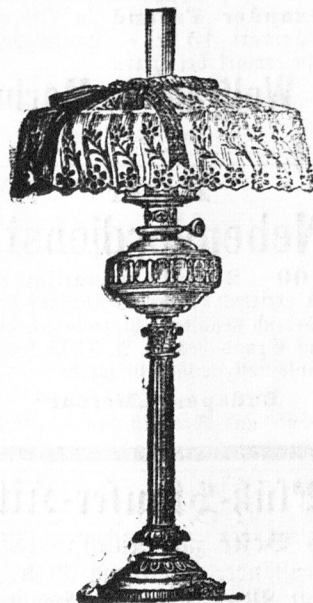
Fleisch und Würste

werden in die Seltche genommen bei J. Zwillag, fl. Exercierplatz 1.

Ein Fräulein

Kindergärtnerin, sucht Stelle zu Kindern. Gefällige Offerte unter „Kindergärtnerin“ an die Verw. des Blattes erbeten. 2073

LAMPEN



in größter Auswahl und zu Original Fabrikpreisen empfiehlt

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

Havelocks

eigener Erzeugung
aus besten Erlinger- und Kameelhaar-Loden

nur bei

Alex. Starkel, Marburg

6 Postgasse 6.

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben

der Welt!

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.

Wochenausgabe

15 Pf.

Die besten
Schöpfungen

von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc. Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert. Gut. Papier.

14tägige Ausgabe

30 Pf.

Schiller's
sämtliche Werke

vollständ. in 3 Bänd. od. 50 Hef. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustr., für nur 30 Pf.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagsbuchhandlung.

Marburger Bade-Anstalt

— Badgasse 9. —

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Bannenbäder. 1376

An Sonntagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Spezerei-Geschäft

vorzüglicher Eckposten in Graz, mit großer Frequenz, schönem Kundenkreis, sofort zu verkaufen. Auskünfte erteilt G. Pfersich in Graz, Wielandgasse 13. 2116

Zimmer

(eventuell auch möbliert) samt Holzlage, sofort zu vergeben. Franz Josefstrasse 33. 2123

Zu verkaufen

Betten, Tische, Verkaufs-Stellagen, Flößergasse 6. 2111

Alldeutschland

Zeitschrift

zur Förderung germanischer Lebensanschauung und alldeutscher Gemeinbürgerschaft.

Erscheint in Monatsheften zum Bezugspreise von 1 fl. 20 kr. jährlich, herausgegeben vom Bunde „Alldeutschland“ zu Hamburg.

Kämpft auf dem Boden streng deutsch-vollständiger Gesinnung, für die bedrohten Außenposten des Deutschthums, vornehmlich für die Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in der Ostmark und in Belgien; für ein größeres alldeutsches Vaterland.

Zu beziehen durch die Post, den Buchhandel und von der Verwaltung in Hamburg, Kaiser Wilhelmstraße 41.

Man verlange Probenummern.

Die Herberstorfer Gutsverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Franz

Berger - Henderson

erteilt englischen Unterricht und eröffnet einen Conversationskurs für Damen. Bürgerstraße 44, 2. Stock. 2068

Möbel

von Victor Altier, vorm. Tischler-Gesellschafts-Möbelhalle 4 Postgasse GRAZ Frauengasse 6 empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Möbeln, sowie eine reiche Auswahl von lackierten Möbeln u. Kucheneinrichtungen. Fabrik-lager aller Arten Parquetten u. Brettelböden. Dieselben werden auch auf Verlangen fertig gelegt.

Fahrplan

der

k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für Untersteiermark.

Giltig von 1. October 1896

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kraft. Preis pr. Stück 5 kr

Zur Saison

empfehle ich mein am hiesigen Plage in unübertroffener Auswahl nach modernen Anforderungen neu hergerichtete

Herrenmode- u. Uniformirungsgeschäft

speciell in Neuheiten

echt englische Cheviots, französische und Inländer Kammgarne, Reichenberger u. Brünner Modestoffe, Tiroler u. Kärntner Loden. Bestellungen nach Maß werden nach den neuesten Journalen unter Garantie der passendsten und elegantesten Ausführungen angefertigt. — Specielle Abtheilung fertiger Herrenkleider in größter Auswahl, Kinder-Costüme in jeder Preislage, Schlafrocke, Lodenröcke nach jeder Maßangabe vorrätig.

Emerich Müller,

Civil- und Militär-Schneider, Viktringhofgasse 2.

Gegründet im Jahre 1834

Gegründet im Jahre 1834

Sicherster Schutz gegen Catarrh und Husten

sind

echte Petersburger **Gummi-Galoschen**

und

Schneeschuhe

der

Russian american India Rubber-Compagnie

in **St. Petersburg** (gegründet im Jahre 1860)

und sind in grösster Auswahl zu haben bei

2004

Hans Tucher, Herrengasse.

NB. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass der Adler und russische Schrift allein nicht die Echtheit des Fabricats der altrenommirten **St. Petersburger Fabrik** beweisen, es gehört dazu vor allem das in allen Ländern geschützte

Dreieck



mit der Jahreszahl 1860, ohne welches kein **Schuh** unsere Petersburger Fabrik verlässt.

Pumpen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (L. Wallfischgasse 14) (L. Schwarzenbergstr. 6.) Kataloge gratis und franco.

Waagen

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Kaufgewicht-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Sieg auf Carinthia Fahrrädern!

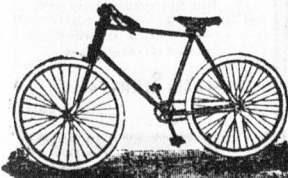
I. Preis - Senior - Rennen, Distanz **200** Kilometre Oberdrauburg-Unterdrauburg, 9. Juni 1895.

Bestes Material! Neue Modelle!

Fahrrad-Fabrik C. Prosch, Klagenfurt.

Niederlage: Marburg, Viktringhofgasse Nr. 4.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.



Frau

J. Rosensteiner

Gesangslehrerin

Kärntnerstrasse Nr. 21

◆ Annehmungen an Wochentagen ◆
◆ von 3 bis 4 Uhr nachmittags. ◆

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindefr. **Blangger** in Mühlan bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. **Blangger** nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.



Für die

Herbst- und Wintersaison

das Neueste in Stoffen in- und ausländischer Fabrikate, Verkauf nach Meter oder in fertigen Kleidungsstücken. Größte Auswahl in fertigen Knabenkleidern und Mänteln. Herrenanzüge lagernd in allen Preislagen. Havelocks in mehreren Qualitäten aus wasserdichten Loden. Alle Gattungen Uniformen. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Alex. Starkel**, Confections-Geschäft, Postgasse 6.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depon. Schutzmarke.



Hauptdepot:

Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen käuflich.

Feinste Stahlschreibfedern

Carl Kuhn & Co. in Wien

Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6

Gegründet 1843.

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

Echte Brünner Stoffe

für Herbst und Winter.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	echter Schafwolle.
--	---	--------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Winter-Rockstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.


Rudolf Baur,

Innsbruck (Tirol)

Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

**echten Tiroler
LODEN**

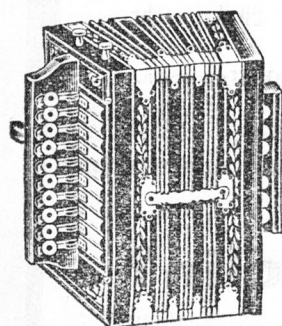
für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel etc. etc., vollkommen wasserbicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.

Muster und Katalog gratis und franco. Die Baur'schen Havelocks und Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer außerordentlich soliden Machart und ihres vorzügl. Materials eines Weltrufes.

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. 1549

Café „Kaiserhof“

 (im neuerbauten Palais der Bezirks-Sparcasse)
1 verlängerte Herrengasse **Graz**, verlängerte Herrengasse
Brillante Beleuchtung, vorzügl. Ventilation,
Aufstiegen sämtlicher hervorragender Zeitungen Europas, exquisite Getränke, vorzügliche Bedienung. Tramway-Haltestelle, Telephon Nr. 626. 1992

 Hochachtungsvoll **Karl Tanzer.**

 Für nur **4 1/2 fl.**
Liefere ich meine weltberühmte Ziehharmonika „**Bohemia**“

mit langen Klappen und echten Perlmutterscheibchen. 1727

Dieselbe hat 2 Doppelbälge, 11faltigen starken Balg mit unzerbrechlichen Metallstücken.

Die Stimmen befinden sich auf einzelnen Platten, folglich besitzt die Harmonika einen großartigen orgelähnlichen Ton.

 40stimmig 2 Reg. Größe 15 1/2 x 33 cm = fl. 4 1/2
60 " 3 " " 17 x 34 " = " 5 1/2
80 " 4 " " 17 1/2 x 34 1/2 " = " 6 1/2

Selbstlernschule umsonst, Porto und Verpackung 60 fr. Illustrierte Preisliste gratis.

C. A. Schuster, Harmonikaerzeuger, Graslitz, Böhmen.

Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Verbindung mit Wiederverkäufern gesucht.

Moll's Seidlitz-Pulver

 Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

 Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombierten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

 Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

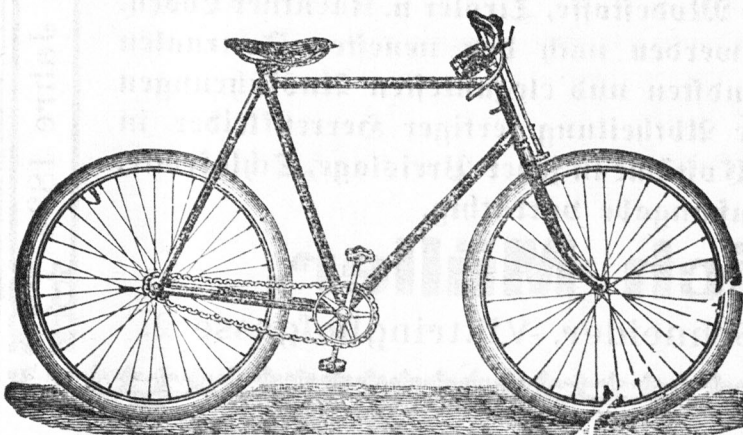
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

 Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržížek, A. Lininger**
Cilli: **Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller.**
Knittelfeld: **M. Zawersky, Apoth. Peltau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**
Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

 von **FRANZ NEGER** 606

Burggasse 29.

Niederlage Postgasse 8.

 Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo


Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzteile, Nadeln, Oele etc. etc. alles zu den billigsten Preisen.

**Billiger
als überall!**

 Carré und Halsstücke, gepöckelt oder geräuchert, garantiert von tadelloser Qualität, offeriert billiger
Erste böhm.

Selchwaren-Fabrik
Josef Beránek

Kön. Weinberge (Prag) Nr. 629.

Hoher Verdienst

 (2—300 fl. monatlich) für solide Herren. Offerte an **E. Mordig, Wien, Graben 29, 3. Stiege, 2. Stock.**
Fournier-Handlung

Graz, Neftengasse 3

empfiehlt schönes Laubfägenholz, in- und ausländische Fourniere, Kellereisen, Seffeltische, Holzmosaiken. 1766

 Seidenpapier, Crepepapier sowie alle **Blumenbestandteile**

liefern die Filigran- und Papierblumenfabriken von

J. Thebens Nachfg. (M. Erler)
Wien XIII/5 und Schlichtern, Bezirk Castei. Billigste Preise im En-gros- und Detail-Verkauf. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Lehrerinnen. Fertig garnierte Gegenstände und Muster aller Art in großer Auswahl. Man verlange illustrierte Preisliste gratis u. franco. En-gros- und Detail-Verkauf. 1784

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

 sicher u. schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 fr. bei **Rom. Wadner** in Marburg.


Preis einer Dose fl.

 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

KLYTHIA zur Pflege der Haut
Verschönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

 Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.**
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

 Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Birchau** und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

**Thee, Rum,
Cognac**

bei

M. Wolfram.
Modistin Josefina Pregel 1689

empfiehlt zur Saison

das Neueste in Damen- und Kinderhüten.

Großes Lager in Trauerhüten. Auswärtige Aufträge werden sehr genau ausgeführt. Billigste Einkaufsquelle in Sonn- und Regenschirmen.

Josefine Pregel, Modistin „zur Wienerin“

Graz, Annenstraße 20, Ecke der Volksgartenstraße (Tramwayhaltestelle)

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Graff-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1884,

Amsterdam 1884, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

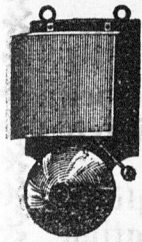
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

1845



Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen ersten Ranges.



Mein Sohn Hermann war drei Jahre beim Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment und wird jetzt als gründlicher Fachmann in diesen Arbeiten in meiner seit 1869 bestehenden mechanischen Werkstätte thätig sein.

== Älteste und grösste ==

Nähmaschinen - Fabriks - Niederlage.

Allein-Verkauf der weltberühmten Original Pfaff-Familien-Nähmaschinen, Ringschiffchen-Nähmaschinen, Seydel & Naumann, Dürkopp & Whitte, sowie der besten Gattungen Handnähmaschinen zu billigsten Preisen. Auch in Raten.

Math. Prosch, Herrengasse 23.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. S.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheker zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari W. König und A. Horinek. 2048

Johann Mydlil

theilt allen seinen verehrten Kunden ganz ergebenst mit, dass er seine Gärtnerei von der Tegetthofstrasse 6 (Dehm'sches Haus) in die

Elisabethstrasse 5

(hinter dem Götz'schen Brauhaus) verlegt hat. Zur Bequemlichkeit vieler werten Kunden werden Bestellungen in der 1846

Blumenhandlung Postgasse 4

(im Hause des Herrn Kralik) entgegengenommen und bestens ausgeführt. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte mich auch ferner mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und versichere ich, allen gerechten Anforderungen bestmöglichst zu entsprechen.

Hochachtungsvoll **Johann Mydlil.**

Neueste Specialitäten



aus dem 424
chem. Laboratorium für Cosmetik
von
Dr. Robert Fischer,
Doctor der Chemie und Cosmetiker
Wien, I., Habsburgergasse 4, 2. Stod

Haare im Gesichte, auf den Händen, Armen etc.
werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchss derart sicher, dass bei Nichterfolg der Betrag retournirt wird.

Die neuesten Pariser Haar-Modifarben,
rothblond, kastanienbraun mit Goldschimmer und hochblond, werden bei persönlicher Consultation oder Vorhersehung von Haarmustern echt und in höchster Brillanz hergestellt.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
dito. 1 großes Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. u., per Stück fl. 1.—
Sommerproffen-Crème, 1 Tiegel fl. 2.—
Dzou, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur), 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3 u. fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
Cosmetischer Quarzsand zur Entfernung von Witzeln, 1 Schachtel fl. 1.50
Mittel gegen rothe Nasen und Wimmerln (Fanghi di Schafani) fl. 2.—
Broschüren über Dzou und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. Älteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen cosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter fachmännischer Rath gratis von 10—12 und 2—4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.

100 bis 300 Gulden monatlich
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 1506

Anna Dreyman,

GRAZ

Herrengasse 5, I.

Erstes Grazer Atelier

für 1675

Kunst-Stickereien.

Glafey-Nachtlichte!

geruchlos, nicht feuergefährlich, nicht gesundheitsschädlich; sie qualmen nicht und sind sparsam im Verbranch. Beste Beleuchtung für Schlaf-, Kinder- und Krankenzimmer, in Marburg zu haben bei Herrn **Franz Holasek**, Hauptplatz, **Josef Martin,** **Roman Pachner & Söhne,** **Josef Pelikan's Kasse,** Vitzinghofgasse 5.

Eine Thatsache.



Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der Pasta Pompadour jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren

Schönheit bilden. Eine stets reine, nie rissige oder aufgesprungene Haut, Gesicht und Hände frei von Runzeln, Blasen, Frost- und Gichtflecken, alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte Pasta Pompadour den Poudre Pompadour und die Seife Rig adoptirt hat. — Diese hygienischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Ärzten empfohlen.

Um Nachahmungen zu vermeiden, ver-
sichere man sich, dass jeder Flacon auch
wirklich die Unterschrift von **Rig. II.,**
Praterstrasse 16, Rig Hof trägt.



Laubsägerei
„zum gold. Pelikan“
WIEN
VII. Siebensterngasse 21.

KAFFEE

neuer Ernte.

Brasilianisch gewaschen
sehr gut . . . 1 Kilo fl. 1.40
Venezuela fein grün „ „ 1.60
Honduras Central-
Amerikaner „ „ 1.70
Guatemala Central-
Amerikaner „ „ 1.80
Neilgherry grün
von Ostindien „ „ 1.75
Java weiss „ „ 1.80
Domingo weiss „ „ 1.70
Menado echtsebralt „ „ 2.—
Portorricco echt
feinster „ „ 1.90
Portorricco echt
Gebirgs „ „ 2.—
Paritan echt „ „ 2.—
Mokka echtarabisch „ „ 1.90

Wir können den Brasilianischen Kaffee zu fl. 1.40 bestens empfehlen, da derselbe sehr kräftig und gut schmeckt, Mokka war noch nie so billig.

Thee.

Führen **Pecco Blüten, Man-
darin, Java, Parakan, Salak**
und **Souchong** wie auch besten
Jamaika Rum.

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir nachstehende

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

besonders zu empfehlen, als:

Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl, von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommierten Firmen **P. C. Habig, Wien** und **Josef Pichler, Graz** (Specialität in Lodenhüten) **Hut-Gestecke**, neu fortirtes Lager.

Knabenhüte, in allen Größen vorrätig.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden und Unterhosen, Krägen, Manchetten, Vorhemden, Taschentücher, Frottier-Handtücher und Handschuhe.

Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Dr. Gust. Jäger, rein Wolle, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen.

Socken, gestrickt und gewirkt, aus Lamm- und Schafwolle und Kameelgarn. Netz- und Gitterleibchen.

Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Leder- und Loden-Gamaschen, Cravatten und Handschuhe.

Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel, imprägnierte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.

Havelocks und **Hüte für Priester.**

Haus- und Reiseschuhe, Original **St. Petersburger** Schneeschuhe, Galloschen und Turnschuhe der Russisch-amerikanische Compagnie für Gummiwarenfabrikation, für Herren, Damen und Kinder.

Officiers-Galloschen mit Spornauschnitt.

Cravatten, große Auswahl, neueste Fagon; Trakttücher und Seiden-Cachenez.

Handschuhe, Glacé, gestrickte Herbst- und Winter-Handschuhe, gefütterte Glacé-Handschuhe.

Regenschirme, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Plads, Reisedecken, Luft- und Lederpölster, Reiserollen.

Hosenträger, Sockenhalter, Manchetten- und Chemisettknöpfe.

Parfumerien und **Toilette-Artikel**, **Haarfärbemittel** und **Herren-specialitäten.**

Herrenwäsche aus Chiffon, Seide und Flanell wird nach Maß solid und billigst angefertigt.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. **Kaiser-Jagd-Mäntel.** — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittänge bis zum Knie anzugeben. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Auswahlfestungen bereitwilligst eingesandt, und alles Nichtconvenierende umgetauscht oder retour genommen. 2071



Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die untenstehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrock um fl. 16, einen Stadtpelz Bijam, Prima-Sorte um fl. 65, ein Pelz-Sacco fl. 20, einen Loden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rock um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retourengegeben. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Maßanleitung franco. Auch genügt ein Musterrock, um ein passendes Kleid zu bekommen. Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.



Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Vielsach erprobtes **Erfrischungs- und Stärkemittel** nach **grösseren Strapazen, Dauerritten** etc. — Bewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: **Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp** etc.

Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie **Pferden, Rindern, Schafen** etc., wenn **Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung**; vorzügliches Präservativ **gegen seuchende Krankheiten.** 2051

Prämiert. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

K. k. aussch. privileg. künstliche Zähne.

Reform-Vulkanit-Gebisse in Gold, Platina und Aluminium.

Allen Anforderungen der Hygiene entsprechend, keine Entzündung der Gaumenschleimhaut, kein Abstoßen der eigenen gesunden Zähne wie beim Tragen der bisherigen Kautschukpiecen, unzerbrechbar bei ausnehmender Leichtigkeit und Zartheit. Dauerhafte Plomben. Alle Zahnoperationen.

Meine reichhaltige Erfahrung aus mehrjähriger Praxis (12 Jahre in Prag und in Graz) bürgt für möglichst beste Ausführung, auch in den schwierigsten Fällen. Minderbemittelte werden thunlichst berücksichtigt. Ordination täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Zahnarzt Magister **A. Frischenschlager**, Privilegium-Inhaber, **Graz**, Postgasse Nr. 1,
gegenüber „Café Thonethof“.

2103

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in seiner Sitzung am 30. October 1896 beschlossen, es sei behufs weiterer Einhebung der bisher üblichen 4% Zinskreuzer von jedem Gulden des einkommenden Gebäude-Zinssertrages ein Landes-Gesetz auf die Dauer vom 1. Jänner 1897 bis Ende December 1899 zu erwirken.

Im Sinne des Gemeinde-Statutes vom 23. December 1871 §. 6. Bl. Nr. 2, § 78 berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Montag, den 9. November 1896** um 9 Uhr vormittags in meine Amtsstube am Rathhause, um darüber mit „Ja“ oder „Nein“ abzustimmen, ob dieser Gemeinderathsbeschluss zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.

Die Versammlung und Abstimmung wird am 9. November 1896 um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsbeschluss einverstanden angesehen werden.

Marburg, am 31. October 1896. 2019

Der Bürgermeister: **Ragh.****Kundmachung**

über die Meldung der zur Heeresergänzung des Jahres 1897 berufenen Stellungspflichtigen.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1897 sind nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1876, 1875 und 1874 geborenen Stellungspflichtigen berufen und werden alle im Stadtbezirke Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1896 hieramts am städtischen Rathhause zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung, ihre Legitimations- oder Reise-Urlunden beizubringen. Wer diese Meldung ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 — 100 fl. Nichtbeachtung der Anmeldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgeetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Unkenntnis des Wehrgesetzes oder dieser Kundmachung nicht entschuldigt.

Gefuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den § § 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Nachweisungen belegt in den Monaten Jänner oder Februar 1897 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der zuständigen Stützungs-Commission anzubringen.

Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimatischen Stützungsbezirkes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können in einem solchen Falle auch etwaige Ansprüche auf eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

Stadtrath Marburg, am 16. October 1896. 1988

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. Schmiderer.****Freiwilliger Verkauf!**

Heute **Sonntag, den 8. November** nachmittags 2 Uhr werden an der **Mapok-Realität in Unterpöberich Nr. 62** verschiedene Fahrnisse, als: zwei Paar Ochsen, Kühe, Mastschweine, Wagen, Getreide, Heu, Stroh etc. aus freier Hand gegen Barzahlung verkauft. Auch werden daselbst Kaufanträge bezüglich einzelner Parzellen dieser Realität entgegengenommen. 2107

Trinken Sie

bei **Blutarmuth, Magenleiden oder Recon-**
valescenz meinen hochfeinen garantiert echten
tanninreichen

Lissa Rothwein . . per Liter 38 kr.
Tiroler roth und weiss per Liter 28 kr.
Grinzinger Tischwein per Liter 36 kr.
Markersdorfer Dessertwein 40 kr.

J. Vidouz,

Delicatessen-, Wein-, Südfrüchten- und

I. Käse-Export-Geschäft

5 Herrengasse Marburg Herrengasse 5

Zwei Stück

Credenzen

mit offenem Fächer-Aussatz, Aufsatz, matt angestrichen, passend für Gastwirthe und Restaurateure, noch gut erhalten, billigst zu verkaufen bei **Johann Rohmann in Graz**, Radekystrasse 14. 2115

Anständiges

Stubenmädchen

zu einer Herrschaft nach Croatien gesucht. — Daselbe muß perfect bügeln und nähen können. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2124

Ein kleines

möblirtes Zimmer

eventuell mit Verpflegung, ist für ein Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2127

Gute Restauration

in einer größeren Stadt Croatiens. ist unter günstigen Bedingungen **abzulösen**. Nähere Auskunft durch das Verkehrs-bureau des J. Stadtk in Marburg. 2129

30 Stück hochstämmige

Rosenstöcke

schönste Sorten, aus freiem Grund, mit starken Wurzeln und schön entwickelten Kronen, 1 Stück 40 kr. zu verkaufen. **J. Schauerl**, St. Peter bei Marburg. 2120

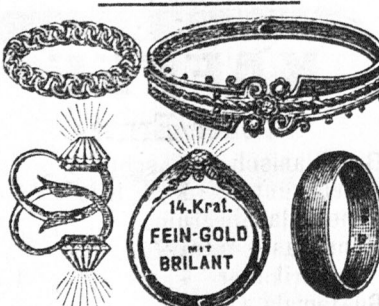
Mehrere

Wohnungen

in der **Villa Gams** vom 15. November zu vermieten. 2122

Auskunft erteilt die Verw. d. Bl.

Gegründet 1860

**Gold- und Silberwaren:**

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe emaillierte Damen-Anhänger von 50 fr. bis 20 fl. Zwirfketten etc. etc.

UHREN

von fl. 2.25 bis 100 fl., für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80 Silberketten von fl. 1 bis fl. 15 bei

Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher,

Marburg, Postgasse 1.

Einkauf von

altem Gold.

Wird auch als Zahlung angenommen.

ZUR SAISON.

Empfehle mich einem p. t. Publicum zur

Anfertigung von eleganten Herren- und Knabenkleidern,

Havelocks, Menezikoffs mit Pelierine und Kapuze auch zum abknöpfen, aus garantiert echten geschützten **Hubertus-Loden und Kameelhaar**. Dieser waserdichte Loden übertrifft alle ähnliche Stoffe an **Dauerhaftigkeit und Solidität**.

Verfertige auch **Anzüge** aus echtfärbigen in- und ausländischen Herren-Kleiderstoffen und führe eine reiche Auswahl von englischen Mustern. **Jeder Anzug wird von mir selbst angefertigt** und bürge ich daher für eine **gewissenhafte und solide Arbeit**. — Freunde dauerhafter und feiner Arbeit lade ich zum Bezuge freundlichst ein. 2102

Andreas Letonia,

Herrenkleidermacher, Marburg, Kärntnerstrasse 20

Jos. Martinz, Marburg

Herrengasse 18, empfiehlt

St. Petersburger **St. Petersburger**

Gummi-Überschuhe**Schneeschuhe**

aus der **Russian American India-Rubber-Compagnie**. (Jedes Paar trägt die Dreieck-Schutzmarke mit der Jahreszahl 1860.)

Winter-Wirkwaren

alles in größter Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen.

Apotheke-Eröffnung.

Dem P. t. Publicum Marburgs, insbesondere jenem des rechten Draufers und der umliegenden Landgemeinden, bringe ich hiemit zur gefälligen Kenntnis, dass ich meine neue

Apotheke „zur hl. Magdalena“

Franz Josefstrasse 1

nach vorgenommener amtsärztlicher Inspicierung heute Sonntag den 8. November eröffnet habe.

Valentin Koban, Apotheker.